

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

455 (2.10.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. Zusätzl. 75 P. Zustellungsbeitrag. Einzelexemplare 10 P. Sonntags-Ausgabe 15 P. Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Haftung für verspäteten oder nicht erzielten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Non-Parade 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gewinne, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restame-Page 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifrester Nachb., bei der Nichterhaltung des Preises, bei verlässlicher Betreibung und bei Kon-ferenzen außer Kraft tritt. Erstausgabe und Geschäftsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreiteste Zeitung Badens.  
Karlsruhe, Freitag, den 2. Oktober 1925.

Eigentum und Verlag von  
Herblich & Ziergarten  
Gesellschaft verantwortl. für die  
deutsche Politik: Dr. Brücker; für  
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:  
Dr. Brücker; für auswärtige Politik:  
Dr. Brücker; für Sozialen und Sport:  
Dr. Brücker; für Kommunal-  
politik: Dr. Brücker; für das Heiligtum:  
Emil Reiser; für Ober- und Kon-  
zert: Chr. Gerst; für Handelssach-  
richten: Dr. Reib; für die Anzeigen:  
Dr. Brücker; alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Zuri Meier.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054  
Geschäftst.: Fritz u. Zammittl. Gg.  
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 6353.  
Beilagen: Kultur, Bad, Presse, Post  
und Heimat / Literarische Umchau /  
Romanblatt / Sportblatt / Frauen-  
zeitung / Wandern u. Reisen / Haus u.  
Garten / Karlsruhe Betriebs-Zeitung.

## Reichskabinett und russischer Vertrag

### Grundfällige Zustimmung zur Unterzeichnung.

#### Eine amtliche Ausrufung.

Berlin, 2. Okt. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Zur Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertragswerks hat das Reichskabinett in seiner gestrigen Abend-sitzung seine grundsätzliche Zustimmung erteilt. Das gesamte Vertragswerk enthält folgende für die Regelung der beiderseitigen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen wichtige Einzelabkommen

und zwar: Ein Niederlassungs-, ein Wirtschafts-, ein Seeschiffahrts-, ein Eisenbahn-, ein Steuerabkommen, ein Abkommen für gewerblichen Rechtsschutz, sowie ein Abkommen über Handelschiedsgerichte, außerdem ein Konsular- und ein Rechtshilfeabkommen. Zur endgültigen Feststellung der Vertragsurteile und zur Verständigung über einige noch offen geliebene Punkte begibt sich eine unter Führung des Vorsitzenden der deutschen Delegation, Herrn von Koerner, bestehende Delegation unverzüglich nach Moskau zurück. Mit der Erledigung dieser Aufgabe und mit der Unterzeichnung ist in kürzester Zeit zu rechnen.

Wenn auch einige Teile des Gesamtvertragswerks, insbesondere das Wirtschaftsabkommen angeht, die durch die Verschiedenartigkeit der beiderseitigen Wirtschaftssysteme bedingten Hemmungen noch keine auf die Dauer befriedigende Lösung der bestehenden Schwierigkeiten bringen, so stellt die auf breiter Grundlage geschaffene umfassende Regelung der beiderseitigen Beziehungen doch gegenüber dem bisherigen unregelmäßigen Zustand einen unverkennbaren Fortschritt dar. Als eine für die weitere Festigung freundschaftlich-wirtschaftlicher Beziehungen geeignete Einleitung kann der Vertragsentwurf daher auch vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft angesehen werden. Er kann darüber hinaus als wertvoller Ausgangspunkt für weitere wirtschaftliche Abmachungen betrachtet werden, sobald genügende Erfahrungen über die praktische Auswirkung des Vertragsentwurfes vorliegen. Die Bedingungen über die Geltungsdauer der einzelnen Abkommen werden auch die Möglichkeit geben, zu gegebener Zeit aufgrund der bis dahin gemachten Erfahrungen Einzelheiten zu verbessern.

Die Tragweite des nach mühevollen, mehr als zweijährigen Verhandlungen zustande gekommenen Vertragswerkes ist um so größer, als Deutschland das erste Land ist, das eine so umfassende Regelung mit der Sowjetregierung trifft. Das Vertragswerk wird ein Mittel sein, freundschaftliche Beziehungen der beiden Länder auszugestalten und in gemeinschaftlicher Arbeit den beiderseitigen Wiederaufbau zu fördern. Es ist ein besonders glückliches Zusammentreffen, daß die Entscheidung der Reichsregierung über das Vertragswerk dem in Berlin anwesenden Volkstamm, Herrn Tschischewin, persönlich bekannt gegeben werden konnte.

Das Reichskabinett wird voraussichtlich nicht mehr zusammen-treten. Die Abreise der deutschen Delegation erfolgt heute Abend 9.20 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus im Sonderzug nach Locarno.

### Frankreich und die Mission Tschischewins.

F. H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Berliner Berichterstatter der Pariser Zeitungen beschäftigen sich ausführlich mit dem Besuch Tschischewins in Berlin. Der dortige Berichterstatter des „Petit Parisien“ erwartet, daß vielleicht noch vor der Konferenz von Locarno das Ereignis von Rapallo sich wiederholen könnte, das heißt, daß vielleicht sofort ein deutsch-russischer Handelsvertrag abgeschlossen werde und daß dies in feierlicher Form geschehe. Dies wäre eine Kundgebung für die Weltmächte, daß Deutschland trotz den Verhandlungen mit diesen nicht daran denke, seine Politik gegenüber Rußland aufzugeben. Man sei in Berlin zu der Anschauung gekommen, daß man gegenüber Rußland handeln müsse, denn, wenn Deutschland in Locarno ohne einen Handelsvertrag mit Rußland käme, könnten die Abmachungen mit den Alliierten in der Sicherheitsfrage spätere Verhandlungen mit Moskau behindern, und andererseits, wenn der Westpakt scheiterte, hätte die deutsche Diplomatie kein Druckmittel gegenüber Rußland zur Verfügung.

Die Berichterstatter des „Echo de Paris“ und des „Matin“ glauben, daß zwischen Stresemann und Tschischewin hauptsächlich der § 16 der Völkerbundsakte erörtert würde. Tschischewin habe darauf gedrungen, daß Deutschland keine Zugeständnisse mache und wegen des § 16 seinen bisherigen Standpunkt aufrecht erhalte, der sich mit dem russischen decke. Stresemann habe zahlreiche Versprechungen abgegeben. Dabei sei es ihm vielleicht ernst gewesen, aber man müsse sich fragen, ob er diese Versprechungen werden halten können. Auch diese Berichterstatter glauben an den bevorstehenden Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ hält sogar die Gewährung eines Kredits von 100 Millionen Goldmark für Rußland für nötig, damit die von den deutschen Banken Rußland gewährten Kredite verlängert werden könnten, so daß Rußland in der Lage sei, landwirtschaftliche Maschinen in Deutschland zu kaufen.

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Berlin glaubt nicht, daß man von einem Scheitern der Mission Tschischewins in Berlin sprechen könne. Die Situation sei nunmehr geklärt. Jedenfalls wisse Tschischewin, wo er stehe und könne darnach seine Außenpolitik richten. Stresemann werde sich bemühen, die Befürchtungen Tschischewins zu beseitigen, daß nämlich der Sicherheitspakt von Deutschland mit England in eine Front gegen Rußland bringen könnte.

### Besuch Hindenburgs in Karlsruhe.

T. U. Karlsruhe, 2. Okt. Im Laufe der Monate Oktober und November wird Reichspräsident v. Hindenburg voraussichtlich den Länderregierungen einen Besuch abstatten und dabei auch nach Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt kommen. Die endgültigen Vorbereitungen dazu werden noch getroffen. — Man nimmt in Karlsruhe an, daß der Besuch des Reichspräsidenten v. Hindenburg mit dem 100jährigen Jubiläum der Technischen Hochschule Karlsruhe, das am 29. und 30. Oktober gefeiert wird, zusammenfallen wird.

## Zu Hindenburgs 78. Geburtstag

Von  
Fornhard Rausch.

Jedes Volk hat eine instinktive Treffsicherheit in der Wahl seiner Heiden, wobei ihm mehr noch als geschichtliche Großtaten Charakter- und Seelenkräfte maßgebend sind. Der Sieger von Tannenberg, der wie ein Symbol deutscher Größe aus gewaltigen Tagen in die Gegenwart hineinragt, ist nicht nur durch seine unsterblichen Leistungen im Weltkriege zum volkstümlichsten Deutschen geworden, sondern ebenso sehr durch die hoheitsvolle Würde und schlichte Gediegenheit seiner Persönlichkeit, in deren Zuge Weisheit, Güte und Sorgen um das Vaterland ihre Linien gezogen haben und in denen sich beides deutsches Wesen verkörpert. Hindenburg, dem Volksheeren, schlagen am heutigen Tage, an dem er sein 78. Lebensjahr vollendet, die Herzen seines Volkes in Dankbarkeit und Liebe entgegen.

Nach den schweren Jahren des Krieges, in denen er das deutsche Volk in Waffen so oft zu strahlenden Siegen geführt hat, würde kein billiger Denker es ihm verargen haben, wenn er die Bürde seines Amtes niedergelegt hätte. Aber für den in der Parteilose Schule der Pflichterfüllung gestählten Feldherrn gab es kein bequemeres Zurückziehen. Inmitten revolutionärer Wirren hielt er auf seinem Posten aus, um seinem Volk in den furchtbaren Stunden des Zusammenbruchs ein Vorbild mannhafter Vaterlandsliebe zu sein. Ihm war bewußt, allein noch die Autorität zu haben, um dem Chaos vorzubeugen. So ragte seine unantastbare Persönlichkeit in ruhiger Festigkeit über dem wüsten novembertlichen Treiben, für das die Faustworte gelten:

„Sie streiten sich, so heißt's, um Freiheitsrechte;  
Genau besch'n, find's Knechte gegen Knechte.“

Als dann nach Jahren wachsender Konsolidierung der Reichs-blod vor der Aufgabe stand, einen Kandidaten für das Amt des Reichspräsidenten aufzustellen, der eine überparteiliche Führung der Geschäfte und eine politische Entwicklung garantierte, die uns aus dem Uebermaß unseres parteipolitischen Betriebes herauszuheben vermöchte, fiel die Wahl schließlich mit zwingender Notwendigkeit auf Hindenburg. Und wieder war dem Feldmarschall der Gedanke an eine Flucht aus der Verantwortung fremd, als der Ruf des Vaterlandes in die Beschlagfaltung und den Frieden seines Heims nach Hannover drang. Nicht Ehrgeiz und Machtgier haben ihn geleitet, sondern das ihn auszeichnende tiefe Pflichtgefühl, dem er bei Antritt seines hohen Amtes ergreifenden Ausdruck in jenen schlichten Kundgebungen verliehen hat, die in ihrem persönlichen Stil so wohl-tuend abstecken gegen das hohle Pathos politischer Routiniers.

Die Wahl Hindenburgs war ein Bekenntnis unseres Volkes zu deutschem Wesen und deutscher Geschichte, eine Tat nationaler Selbstachtung und bereits erste Erfüllung der Programmworte Hindenburgs: „Durch Selbstachtung zur Achtung der Welt.“

Hindenburg will nicht einer Partei oder Parteigruppe angehören, sondern dem ganzen deutschen Volke: „Das Reichsoberhaupt verkörpert den Einheitswillen der Nation.“ Ihm kommt es dabei nicht auf die Form, sondern auf den Geist an, im Sinne jenes frucht-baren Staatsgedankens, den Paul de Lagarde einmal treffend so formuliert: „Bei Staaten wie bei Körpern gilt es nicht, den augen-blicklichen Zustand zu konservieren, sondern die Fähigkeit, zu leben, die Kräfte, die diesem Zweck dienen.“ Nach einem Sieg des partei-politischen Kandidaten des Volksblods wäre Deutschland auf lange Zeit hinaus in zwei feindliche Teile gespalten geblieben. Hindenburg hat an Stelle einseitiger Parteipolitik den Geist wahrer Volks-gemeinschaft verkündet, weshalb seine Wahl gerade von denen so erbittert bekämpft wurde, denen nichts widerwilliger ist als nationaler Ausgleich und innere Verführung. Unter dem Deckmantel gehuchelter Verehrung und angeblühener Sorge um den Feldmarschall hatte man das deutsche Volk von seiner Wahl abzuhreden versucht. Aber das für diesen Zweck erfundene Märchen von dem hilflosen Greis ist inzwischen völlig verstaubt. Reichspräsident Hindenburg steht nicht nur vor den Augen seines Volkes, sondern vor der ganzen Welt achtunggebietend da, wie ihn mit unverhohlenen Mißvergnügen der deutschfeindliche Amsterdamer „Telegraaf“ einmal zeichnete:

„Der alte Feldmarschall wie ein ediger, unbeweglicher Fels unter der Schar der Parlamentarier... Jeder erstaunt über die natürliche Kraft, die von ihm ausströmt, an dem die Zeit purlos vorübergegangen zu sein scheint. Allein schon die äußere Erscheinung erweckt den Eindruck einer unendlichen Sicherheit und Ruhe.“

Wie oft man im Lager der Gegner seiner Wahl prophezeit, daß Hindenburg in die Abhängigkeit irgendeiner politischen Clique geraten müßte! Eine Unterstellung, die doppelt verkehrt einem Manne gegenüber ist, der sich in einem langen, erfolgreichen Leben stets gegen seine Umgebung durchgesetzt hat, und dessen Mannesstolz jedes Ver-leugnen seiner Ueberzeugung fremd ist. Ein halbes Jahr seiner Amt-führung hat genügt, um seine starke Selbstständigkeit auch auf poli-tischem Gebiet offenbar werden zu lassen, und die Eingeweihten wissen daß er allen seinen Amtshandlungen, selbst den scheinbar unbedeu-tenden, seinen persönlichen Stempel aufdrückt.

Heute ist auch nicht mehr der geringste Zweifel daran erlaubt daß Reichspräsident Hindenburg seines hohen Amtes streng in der verfassungsmäßigen Grenzen waltet. Aber wenn er auch weit davon entfernt ist, eine Veränderung in den Grundzügen der Weimarer Verfassung herbeiführen zu wollen, so war seine Wahl gleichwohl ein bedeutungsvoller Wechsel. Das parteipolitische System der Ver-hältnis- und Listenwahl hat den Einfluß der Persönlichkeit nur zu sehr zurücktreten lassen, das politische Leben skablonisiert. Hindenburgs Wahl bedeutete den Sieg der Persönlichkeit über die Zahl, den Staatsgedankens über die Parteipolitik.

Deshalb hört der Chor der Partisanen nicht auf, mißtönen in unsere Ohren zu ullen, und höhnisch weist er darauf hin, daß manche Hoffnungen auf „den Ketter“ Hindenburg enttäuscht worden wären. Als ob es dem Reichspräsidenten verfassungsmäßig über-haupt möglich wäre, grundlegende Veränderungen der auswärtigen und inneren Politik von sich aus durchzuführen. Das, was Hindenburg als Reichspräsident seinem Volke zu leisten vermag und leistet, liegt auf einem ganz anderen Gebiet.

Je weniger es uns Deutschen möglich ist, auf dem Wege staat-licher Machtpolitik unser Haus auszubauen, desto mehr müssen wir es durch nationale Geschlossenheit im Innern festigen. Hierbei ist uns Hindenburg Helfer und Führer zugleich. Sein Beispiel selbstlose Singabe an das Vaterland macht schlummernde nationale Kräfte

## Die Schuldenverhandlungen gescheitert

### Das Abkommen nicht zu Stande gekommen.

#### Der amerikanische Schlussvorschlag.

F. H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Abkommen zwischen der französischen und amerikanischen Schuldenkommission ist in der gestrigen Nachmittags-sitzung nicht zu Stande gekommen. Die Verhandlungen werden auch nicht weitergeführt werden. Die amerikanische Kommission machte den Schlussvorschlag, daß dem französischen Parlament der Antrag zur Ratifikation unterbreitet werden soll, daß zwischen Amerika und Frankreich ein zeitweiliges Abkommen für fünf Jahre abgeschlossen werden soll. Während dieser Zeit soll Frankreich jährlich 40 Millionen Dollars an die Vereinigten Staaten bezahlen. Eine Entscheidung wurde von der französischen Kommission nicht getroffen. Der Antrag wird dem französischen Parlament zu-gehen, und diesem bleibt die endgültige Entscheidung vorbehalten. Nach fünf Jahren werden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden und zwar auf der Basis von Frankreichs Leistungsfähigkeit.

### Die Rückwirkungen auf die internationale Lage

Die Frage wirft sich in erster Linie auf, welche Rückwirkungen das Scheitern der Washingtoner Schuldverhandlungen auf die gesamte internationale Situation ausüben werde. Zunächst auf die Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, dann auf die zwischen Frankreich und England und endlich auf die Konferenz von Locarno. Eine vollkommen neue Lage ist zweifellos geschaffen worden, die sich erst auswirken muß. Daß die

### Verstimmung zwischen Frankreich und Amerika sehr ernst

ist, geht aus dem offiziellen Communiqué, welches das Weiße Haus im Verlaufe des gestrigen Tages ausgab, ohne Zweideutigkeit her-vor. Selbstverständlich wird in dem Augenblick, da mit den Ameri-kanern ein Abkommen in der Schuldenfrage nicht zu Stande kam, auch die Vereinbarung, die zwischen Caillaux und Churchill getroffen wurde, hinfällig,

da deren Verwirklichung ausdrücklich an den Abschluß eines Vertrages

mit der amerikanischen Regierung gebunden war. Wahrscheinlich ist, daß das in England nicht gerade eine günstige Stimmung hervorruft, und die Nachwirkungen könnten sich möglicherweise in Locarno ver-spüren lassen. Vor allem aber wird nicht zu übersehen sein, daß nunmehr

#### innerpolitisch in Frankreich eine neue Situation

geschaffen wird. Caillaux hat nunmehr keine schlimme Kritik mehr zu fürchten. Daß er das Abkommen nicht zu Stande brachte, wird ihm in Paris zweifellos hoch angerechnet werden. Denn dieses Abkommen, wie es gestern als abgeschlossen angesehen werden mußte, erschien den Franzosen aller Parteirichtungen unerträglich. In Frankreich will man natürlich unter keinen Umständen zulassen, daß der „Besiegte“ mit dem „Sieger“ auf einen Fuß gestellt werde. Daß Frankreich ebensolche Bedingungen erhalten soll, wie Deutschland sie hatte hinnehmen müssen, erscheint hier als ein Gipfel der Uner-träglichkeit. Nunmehr, da Caillaux das Abkommen nicht zu Stande brachte, weiß man ihm hierfür Dank. Alle Klätter, die ihn gestern noch angegriffen hatten, bekunden heute ihre lebhafteste Zufriedenheit.

Der Sündenbock für alle die Lügen, die in den Pariser Zeitungen gestern verbreitet worden waren, ist bereits gefunden. Es handelt sich um einen Sekretär der französischen Botschaft in Washington, der unrichtige Angaben über das Abkommen nicht nur den französischen, sondern auch den amerikanischen Pressevertretern gegeben haben soll. Dieser wird zweifellos die Kosten für die ganze Geschichte bezahlen müssen. Ausdrücklich wird erklärt, daß Caillaux selbst keinerlei Mitteilungen an die Presse weitergegeben habe, sondern nur das früher erwähnte Mitglied der französischen Botschaft in Washington, und seine Mitteilungen, die auch an die amerikanische Presse über-gingen, hätten das Weiße Haus derart erregt, daß es im letzten Augenblick erklärte, das Abkommen sei unzureichend und könne nicht angenommen werden.

In den Pariser Zeitungen gibt sich, wie bereits erwähnt, große Genugung über das Scheitern kund. Man macht darauf aufmerk-sam, daß Frankreich nach dem Dawesplan weniger Zinsen von Deutschland erhalten hätte, als es selbst an Amerika hätte leisten müssen. Der „Figaro“ schreibt, daß kein Parlament und keine Re-gierung eine derartige Erniedrigung hätte zulassen können, wie sie Frankreich zugemutet wurde.



# Münchener Oktoberfest-Bilderbogen.

Von Julius Kreis. Die Katsbude.

Es ist das Sinnbild, daß heuer das Oktoberfest auch wirklich nicht offiziell stattfindet, nicht nur dem banalen Untertanenaugenmerkbar, sondern unter wohlwollender offizieller Teilnahme und Kenntnis der Behörde. In dieser Katsbude sitzen zu dürfen ist der höchste Wunsch und Ehrgeiz eines loyalen Bürgers. Hier gehört man zu den „G'wappelten“, man ist „Beer“ und Sing und Kunz und Kretzi und Plethi, die da draußen in der Misera Plebs Ihrer Maj. nachgehen, jehen mit schauernder Ehrfurcht auf diese Wiesenburg der Räte, die für den gewöhnlichen Sterblichen „Tabu“ ist. Hier haufen die Medizinsmänner des Stammes Bayern, die Hauptlinge und Zauberer, hier lächeln sich die Arguten über ihren Maßkrug hinweg ins „g'gebene Münchener Herz“ und Auge. — Ja, hier sitzen Stadtkrämer und Landtagsmänner, um sich von den schweren gefeigerischen Sorgen bei einer Weisemaß den für uns Untertanen so wertvollen Kopf wieder klar zu trinken. Auch die Gattin, Tochter, der Sohn oder die Braut des Deputierten hat hier einen auserwählten Platz. Hier kennt man keine Parteien mehr, hier kennt man nur noch Durstige.

Wehe dem Schenkkeller, der hier etwa verfuhrte, „Borten“ zu machen, „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ ist das Mindeste, was er zu verantworten hat. — Nun wir wollen hoffen, daß dieser Wiesentempel der Obrigkeit reiche Früchte der Anregung für unser Wohl und Wehe trägt und daß die Erwähnten und Ausgesprochenen gestärkt und als aufrechte Männer beim Verlassen der Bude den Säurmen der Zeit wieder entgegengehen können.

Hippodrom.

„Der Treffpunkt der Sport- und Lebewelt“ steht an der Wand und weiß man sich doch gern zur Sport- und Lebewelt rechnen will, betritt man die Halle der Kanaliere, die der rotbesetzte Anstrich mit berückenden Gestirnen und in allen Sprachen der Welt zum Eintritt einlädt. Ein Duzend Pferde jeden Kalibers steht hier zu zeitlichen Künsten bereit. Ich weiß nicht, ob Pferde denken können. Sollte es der Fall sein, so lämen wohl nicht immer erfreuliche Konnotationen für die Menschheit heraus. Mit vereinten Kräften windet und hebt das Personal die Sport- und Lebewelt in den Sattel.

Der Kavaliere spendet seiner Dame ein Mark, einen Taler, ein Fünfmarschlein, damit sie — hoch zu Ross die Welt sich freier ansehn kann. —

Die Musik legt ein, die Gänge nuppeln dahin — Babloden und Hute fliegen, hin und wieder schüttelt ein Koff seine süße Last in den Sand, Kanaliere sitzen wie Collocinis im Sattel oder hängen am Pferdehals, — schon ist die Runde aus und hilfserbete Stallbiener heben die Sportlöhns wieder aus dem Sattel.

Saut ihn den Lukas!

Hier ist nicht gerade die Stätte der Sport- und Lebewelt — hier herrscht die Kraft, hier paradiert das „Muskelmaß“, hier mit dem schweren Schlegel so auf den Hölod haut, daß der Eisenknieber die Stange hinaufführt, wie ein geolter Blitz und oben die Kapzel krachen läßt, der ist der Held, bekommt die Medaille.

Der Hamburger Zimmermann wetteifert mit dem Münchener Pfisterer um die Palme. Krach — Krach — Krach. — Ein lahpferkändiger Zuschauerkreis begutachtet jeden Schlag. „Hau sua Seppi! Hau drauf!“ — Und jeder plagt sich, sein Mark lossawerden, daß ihm der Schweiß auf der Stirne steht. — Auch eine Schöne, betritt kraftigschwellt den Ring und ergreift den Hammer, also demonstrativ für das Frauenrecht eintretend. Warum sollen bloß die Männer den Lukas schlagen. „Da, Maizl, halt' mein' Saut!“ — Und schon faust der Schlegel von zarter Frauenhand geführt auf den Hölod. — Krach! Triumph der Venus! — „Da hab's es, ihr Schmaizer!“ — Und so erhält man schlagende Beweise, daß dieses Schwache Geschlecht es nicht nur in der Politik, sondern auch im brandenden Leben es den Männern gleicht. — Haut ihn, den Lukas! —

Der Ordnungsmann.

Das große Bierbade ist voll von Menschen, kein Stuhl — kein Kreuz mehr, Hunderte schieben sich in den Gängen hin und her. Die Schmettermöste Blodmuffel geht hilflos unter in den Bogen von Lärm, Lachen, Rindgeschlag, Wisenlosigkeit. Bachendel und Schweinswürstel, Bratheringdüste, Zigarrenhaus und Bierdunst schaffen eine Atmosphäre.

Inmitten der Brandung, wie ein Fels: Er — der Ordnungsmann. Chemoals Sergeant beim Leibregiment. Ein Meter neunzig hoch, gut gebaut, Handhuhnnummer fünfzehn. — Die erste alte „Virginia“ im linken Mundwinkel, so steht er und läßt „seine Augenlein rund umme gehn“ wie's im Volkslied heißt.

Für ihn hat die Welt ihre Schreden verloren. — Zwei in der Ecke kommen in immer lauterem Disput: „Was hast du g'lagt, du Schlammier.“ — „Schon haben sich die feindlichen Brüder erhoben.“ — „Angriffsbereit.“ — „Noch praßeln Schimpereien, gegen die die homerischen gartes Liebesgefäßler sind — aber schon der nächste Augenblick.“

Es kommt nicht so weit. Der Ordnungsmann ist da. — Sachlich und gelübt hat er den einen Kratzeier mit eisernem Griff „beim Krauast“, und sachlich, knapp und gelübt befördert er ihn zur Tür. — Er ist für Ruhe und Ordnung. — Zündet seine erloschene Virginia an und nimmt seinen Beobachterposten wieder ein.

„A' Ruach' muach' seil!“ Das ist der Ordnungsmann. — Das Geppann.

Das ist das Schönste am Oktoberfest: Der vierstündige Bierwagen der großen Brauereien. Da laßt einem das Herz im Leib. Hier grüßt in den veramerikanisierten, vertischlichen und entpersönlichten Tag noch ein Stück Rasse, Kraft, Heimat herüber. Vor dem nagelneuen, blitzblanken Leitzwagen mit dem schwarzen „Banzen“ oder schwere, blante „Kasser“. Wasser! — Keine Pferde! — Alles an ihnen klirrt und funkelt, blitzt und klingelt. Das prächtigste braune oder schwarze Lederzeug, von alter Handwerkskunst meisterlich mit Silber oder Messing beschlagen, ziselirt, mit Samt befestigt, paradiert da auf der Wiesenschicht. — Die mächtigen Pferde haben den schönen kräftigen Hals und schütteln Zaumzeug und Kette und man sieht an jedem Kopf den unbedingten Stolz auf den feinsten Schmied. Ihr Fell glänzt selbst, gepflegt, gestriegelt und gepußt zum Fest und das Weibchen ist wie ein Juchzer, der aus blanker, breiter Brust kommt.

Zwei Franen, lange Bierführer zügeln das Geppann. Auch sie sind auf den Glanz hergerichtet. Auf dem großen, runden Büschel brennt das „Nagerl“, blühweiß kommen die Hemdräuel aus dem weidmelmelten Samt — „Gilet“, an der schweren silbernen Uhrkette baumelt ein Köhl, schwarze Lederhosen und hohe, blitzblante Köpferstiefel gehören noch zum Gewand. — Unter der Nase steht ein litzammer Schnauzbart, wie Kanaliere sitzen sie auf Ross und Bod, stolz auf ihr Geppann, wie die Fürsten.

So klirrt und klingelt das lange, schwere Fuhrwerk durch die Wiesennenge und jedem unter den Münchnern, der vorbeikommt, ist's, als wär's ein Stück von ihm — als gehörte die Pracht jedem allergeringsten Menschen und er tätschelt dem Kopf die Krante — stolz, weilsch, begeistert, wie selten der Münchner begeistert ist. Herrgott! San da' dös Ross! — Nicht genug sehen kann er sich daran. — Es ist das Schönste auf der „Wiesn“.

# Die Macht der seelischen Beeinflussung

Von Dr. med. G. Kaufmann.

Der Begriff Suggestion oder seelische Beeinflussung bezeichnet einen Zustand, bei dem eine bestimmte Vorstellung auf irgendeine Weise von außen her auf einen Menschen so übertragen wird, daß diese Vorstellung bei dem betreffenden Menschen zu einer unumfänglichen Gewißheit wird. Ob da die Vorstellung eine richtige ist oder nicht, spielt dabei zunächst keine Rolle, ob die Gewißheit erlangt wird durch verstandesgemäße Erkenntnis oder durch vertrauensvolle Gläubigkeit, ist oft nur ein scheinbarer Unterschied, auch die Frage, ob der betreffende Mensch sich auch wirklich überzeugen lassen will, ist nicht von so ausschlaggebender Bedeutung, wie man meinen sollte. Wir alle unterliegen der seelischen Beeinflussung täglich, ob bewußt oder unbewußt, ohne die Einwirkung der Suggestion ist im Grunde ein Seelenleben undenkbar. Nur der Grad ist verschieden, in dem die einzelnen Menschen beeinflussbar sind. Kinder und Soldaten, alle, die an Autorität gewöhnt sind, lassen sich leicht beeinflussen. Geistig hochstehende, kritische, wissenschaftlich denkende Menschen glauben, daß sie nicht beeinflussbar sind, und doch unterliegen diese oft in unerwarteter Weise der Macht der Suggestion.

In Patienten wird oft die Suggestion mit der sogenannten Einbildung verwechselt. Man spricht von eingebildeten Krankheiten und von eingebildeten Menschen. Das Wort ist an sich vieldeutig, und es wird oft recht verschiedenartig darunter verstanden. Man könnte das Wort „Einbildung“ vielleicht so definieren: „Einbildung ist eine Vorstellung, von der man glauben möchte, daß sie richtig ist, von der man jedoch weiß, daß sie falsch ist.“ In eine durch Suggestion erworbene Vorstellung hingegen glaubt man rücksichtslos, auch wenn gelegentlich Zweifel aufsteigen.

Die Anwendung der Suggestion in der Heilkunde geschieht bewußt und unbewußt solange das Menschengehört bezieht. Bei der Verordnung vieler Heilmittel wird vom Arzt, ihm selbst und dem Kranken unbewußt, eine seelische Beeinflussung vorgenommen. Die Heilerfolge, die die meisten Quacksalber, Magnetisierer, Wunderdoktoren aufweisen können, beruhen alle und ausnahmslos auf Suggestionen. Viele moderne Heilmethoden, Strahlbehandlung, Lichtbehandlung, Däituren usw. verdanken ihre Heilwirkung der starken Suggestionkraft, die mit der Art ihrer Anwendung verbunden ist. Dabei muß natürlich betont werden, daß diese Heilmethoden tatsächlich auch eine starke, wissenschaftlich begründete physikalische Heilwirkung haben.

Die bewußte Verwendung der Suggestion als Heilmittel in der Medizin ist noch nicht so sehr alt. Ihre ersten bedeutenden Erfolge erzielte sie in der Hypnose, die ja aber schließlich auch nur durch Suggestion erzeugt wurde. Eine Hypnose erstreckt in erster Linie eine starke Berührung des Bewusstseins unter Ausschaltung aller störenden äußeren Einbrüche und der logischen und selbstbewußten Denktätigkeit. Am Hypnose zu erzielen, ist es nötig, daß der zu hypnotisierende darauf vorbereitet ist, in den hypnotischen Schlaf zu verfallen. Er muß die feste Ueberzeugung haben, daß es dem Hypnotiseur gelingen wird, ihn in diesen Zustand zu versetzen. Je stärker die Glaubensfestigkeit und das Autoritätsgefühl des Patienten ist, um so leichter wird die Hypnose gelingen. Die Erwartung der seelischen Einwirkung ruft in dem Patienten eine seelische Spannung, einen Effekt hervor. Ist im hypnotischen Schlaf erst einmal die Einwirkung des Bewusstseins und eine Art Inbrünstige Hingabe erreicht, so wird jede weitere seelische Beeinflussung möglich sein. In der Hypnose wird in diesem Zustand jede ihm vom Hypnotiseur geschilderte Vorstellung, auch wenn sie der Wirklichkeit vollkommen widerspricht, völlig kritisch und gläubig als unumstößlich richtig annehmen. Nach dem Erwachen aus dem hypnotischen Zustand wird natürlich der Widerspruch mit der Wirklichkeit klar erkannt, soweit eine Erinnerung an die Ereignisse der Hypnose noch vorhanden ist, aber gewisse Vorstellungen werden doch noch nachwirk-

ten. Der durch Schlaflosigkeit gequälte Patient wird zum Beispiel wenn er in der Hypnose die Suggestion erhalten hat, daß er in der folgenden Nacht gut schlafen werde, mit Sicherheit am Abend in einem tiefen, ruhigen und erfrischenden Schlaf versinken. Um solche Wirkungen zu erzielen, ist aber die Vornahme einer Hypnose gar nicht immer notwendig. Die moderne Psychotherapie bedient sich oft mit nachhaltigem Erfolg der sogenannten Wachsuggestion. Die Vorbereitungen der Hypnose müssen allerdings auch hier gegeben sein. Absolute Autorität des Arztes und volle Vertrauenswürdigkeit ist Vorbedingung. Der Patient muß in einen gewissen Zustand der Bewußtseinsmischung versetzt werden, d. h. sein Seelenzustand muß ganz auf den Behandlungsprozess eingestellt sein. Auch eine gewisse seelische Erregtheit, eine Art Inbrunst ist dabei nötig. Diese seelische Atmosphäre entsteht einmal durch die Schilderung der Beschwerden und den lebhaften Wunsch, von ihnen befreit zu werden, dann aber auch durch die Persönlichkeit des Arztes von dem der Kranke weiß, daß er schon vielen Leidensgenossen geholfen hat, der durch sein Ansehen, vielleicht auch durch seinen Titel, durch die Art seines Benehmens, durch die zuverlässigkeit und beruhigende Weise, in der er mit dem Patienten spricht, oft auch durch bestimmte übernatürliche Kräfte, die man ihm vielleicht zutraut, eine besondere Bedeutung gewinnt.

Es kommt also auf die Persönlichkeit des Arztes dabei an. Besonders geheimnisvolle Kräfte braucht er nicht zu haben, er muß nur ein guter Menschenkenner und Menschenfreund sein. Die Art des Auftretens kann ganz verschieden sein. Der eine suggeriert durch leisen, beruhigenden Zuspruch, der andere durch laute befehlsmäßige Anordnungen. Bei einem Patienten genügt eine ruhige, vernunftgemäße Erklärung, der andere wird leichter durch sentimentale Scheingründe gewonnen. Oft wird der elektrische Strom, besonders bei geistig nicht sehr hochstehenden Menschen, mit durchschlagendem Erfolg zur Unterstützung angewandt. Die Methoden sind sehr verschieden, je nach dem Temperament des Arztes und der geistigen Einstellung des Patienten. Die befehlsmäßige Suggestion unter Zuhilfenahme von Exerzierübungen ist während des Krieges bei den sogenannten Kriegssittleren und Schüttlern mit großem Erfolge geübt worden. Suggestion, und zwar Massenuggestion im großen Stil, ist der militärische Befehl. Das Befehlswort geht dem Soldaten so in Fleisch und Blut über, daß er ihm Folge leisten muß, auch wenn andere starke Gefühlsmomente, z. B. Furcht, gegen die Ausführung des Befehls gerichtet sind.

Zur Erzielung einer seelischen Beeinflussung braucht man nicht immer eine andere Person, man kann sich auch selbst etwas suggerieren. Diese Autosuggestion spielt eine große Rolle bei der sogenannten Mancher Schule. In Nancy in Frankreich besteht nämlich seit Jahrzehnten eine Art militärische Schule, in der die Macht der Suggestion besonders gelehrt und geübt wird. Für Gelande, ein als Arzt und Menschenfreund bekannter Mann, namens Coué hat mit seiner Methode ganz bedeutende Erfolge erzielt, die nicht nur in seelischer Beeinflussung, sondern auch in einer Art seelischer Erziehung bestand. Seine Mitarbeiter, vor allem Bernheim und Baudouin, lehren, daß die Suggestion eigentlich nichts weiter sei als eine Autosuggestion, und daß jeder Mensch dazu erogen werden könne, sich im Bedarfsfalle die heilende Suggestion zu geben. In dieser Lehre ist sicher viel Richtiges. So wertvoll die Suggestion als Heilmittel für bestimmte nervöse Erscheinungen und durch psychische Einflüsse erzeugte körperliche Beschwerden ist, ein Allheilmittel, eine Panacee ist auch sie nicht. Psychotherapie, also Seelenbehandlung, darf erst dann eintreten, wenn die Diagnose die Natur des Leidens klar erkennen läßt, oder wenn alle anderen wirksamen Heilmittel erschöpft sind. Hier die Grenze zu ziehen, ist sehr schwer und Sache des Arztes, und zwar des Arztes, der nicht nur ein guter Seelenkuraer ist, sondern auch von den anderen Zweigen der Medizin etwas versteht.

## Die unentdeckte Erfindung.

In der Großbäckerei der Konjunktionsgesellschaft Berlin und Umgebung, in Lichtenberg, wird zur Zeit, wie wir bereits berichtet haben, die Erfindung des italienischen Ingenieurs Ambrosiani ausprobiert, dem es gelungen ist, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe man aus dem beim Brotbacken entstehenden Dampf schwaden Alkohol gewinnen kann. Diese Erfindung wurde vor einigen Tagen einer Reihe von Interessenten vorgeführt, wobei gute Erfolge erzielt worden sein sollen. Allgemeines Befremden erregt es jedoch, daß sich auch Vertreter der Steuerbehörde eingefunden hatten, die bereits fünf Stunden vor der Inbetriebnahme der Apparate erschienen waren und verlauten ließen, daß der italienische Erfinder und die Betriebsleitung verhaftet werden müßten, da die Anlage eine Geheimbrennerei darstelle. Schließlich mußte erst der Direktor des Zollamtes davon in Kenntnis gesetzt werden, daß es sich lediglich um einen Versuch und um die Ausprobierung einer bedeutenden Erfindung handle. Dem Erfinder Ambrosiani wurde dann erst die Erlaubnis erteilt, den Apparat in Anwesenheit der Zollbeamten ein einzigesmal in Tätigkeit treten zu lassen. Der Apparat soll dann auch sehr gut funktioniert haben und fast ein volles Liter hochprozentigen Spiritus erzeugt haben. Die Beamten der Steuerbehörde versiegelten darauf die Apparate und beschlagnahmten den gewonnenen Spiritus, weil der italienische Erfinder nicht vorher die Zollbehörde verständigt und um eine Genehmigung für die Inbetriebnahme seiner Erfindung ersucht habe. Durch die Maßnahme der Steuerbehörde sind weitere Versuche unterbunden worden.

## Drahtliche Belastungsprobe.

Deffentliche Gebäude werden, bevor sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, seit jeher auf ihre Sicherheit geprüft und besonders einer Belastungsprüfung unterworfen, deren Methode im Laufe der Zeit mancherlei Wandel erfahren hat. So wurde, wie eine englische Zeitschrift berichtet, der neugelegte Fußboden in einem Bazar der Albert Hall auf seine Sicherheit geprüft, indem zuerst ein Bataillon Gardisten hineingelassen wurden, 500 Mann an der Zahl, die 2500 Quadratmeter des Saales rund herum marschierten. Die Probe fiel günstig aus und der Fußboden hielt vom Jahre 1904, bis vor etwa 2 oder 3 Jahren ein neuer Tanzboden gelegt wurde. Man hat sich aber durch die Erfahrung der letzten Jahre überzeugt, daß das Gewicht einer dicht zusammengedrängten Menschenmenge größer ist, als man bis dahin angenommen hatte. So wird eine neue Tribüne für Fußballwettkämpfe in der Weise ausprobiert, daß eine Menschenverammlung möglichst dicht darauf zusammengebrängt wird. Eine ähnliche Methode wird auch bei der Prüfung von Theatergalerien angewandt. Als das Prince Theatre in London umgebaut wurde haben vierhundert unbefähigte Arbeiter die Sicherheit der Gallerien ausprobiert. Die Tragfähigkeit von neuen Eisenbahnbrücken pflegt man nicht nur durch darüber geleitete beladene Züge, sondern auch durch eine Anzahl schwerer Lokomotiven festzustellen, die man längere Zeit auf ihnen stehen läßt. Auf eine seilfame Art werden die neu in Betrieb gesetzten Omnibus-Typen ausprobiert, indem man sie mit Sandbäcken beladert. Nicht weniger als 38 dieser Säde wurden kürzlich verwendet, um die Zuverlässigkeit der Sprungfedern zu erproben. Dann erfolgte auch die Prüfung der Gleisfestigkeit und der Bremsvorrichtungen.

## Der Tod des Hindu-Astelen.

Das Gericht in Barabanki in Indien hatte sich dieser Tage mit einem merkwürdigen Fall zu beschäftigen, der durch den Tod des Hindu-Astelen Baba Dwartapur hervorgerufen war. Der Astel hatte sich selbst lebendig begraben lassen, während angenommen wurde, daß er sich in einem Zustand freiwillig unterbrochenen Lebens befand. Auf seine Aufforderung gruben zwei seiner Schüler ein Grab, in das der „saddu“ hinabstieg. Das Grab wurde dann wieder mit Erde gefüllt, während der saddu bei Bewußtsein blieb und religiöse Pieder sang. Als aber dann das Grab wieder aufgebeckt wurde, wurde der saddu tot darin aufgefunden. Die beiden

Schüler wurden wegen Beihilfe zum Selbstmord vor Gericht gestellt. Sie führten zu ihrer Verteidigung an, daß der saddu nicht Selbstmord begangen, sondern einen religiösen Brauch ausgeübt habe, bei dem ihm zu helfen sie als seine Schüler verpflichtet waren. Auf diese Verteidigung hin wurden sie von dem Gericht freigesprochen.

## Der Einbruch im Bezirksamt.

Schmuckkasten von den Einbrechern zurückgehandelt. Berlin, 1. Okt. (Zunkspruch.) Der Einbruch im Tempelhofer Bezirksamt, bei dem unbekannte Täter eine bedeutende Summe Geldes und viele wertvolle Schmuckgegenstände erbeuteten, beschäftigt nach wie vor in hohem Maße die Kriminalpolizei. Interessant ist, daß heute morgen mit der ersten Post beim Bezirksamt Tempelhof ein Brief einging, der sich in einem doppelten Umschlag befand. In dem Brief fand man nun genaube Schmuckgegenstände, die ein Bezirksbeamter zur Aufbewahrung in dem Tresor verschlossen hatte, wieder vor. Die Adresse des Briefes war nicht mit der Hand geschrieben, sondern der Name Bezirksamt Tempelhof war aus einer Faltung herausgeschritten worden. Wahrscheinlich war es den Fälschern zu gefährlich, die erbeuteten Schmuckgegenstände zu veräußern. Zur Zeit werden mehrere aussichtsreiche Spuren verfolgt, sobald zu hoffen ist, daß der Einbruch bald seine Auflösung findet.

## Dampferbrand im Hamburger Hafen.

Hamburg, 1. Okt. (Zunkspruch.) Heute brach auf dem am Afrakal liegenden japanischen Dampfer „Jufuku Maru“ Feuer aus. Drei Löschdampfer sind am Werk, um den Brand zu löschen. Auch die Hamburger Feuerwehr hat verschiedene Löschzüge entsandt. Das Feuer soll durch Explosion von 150 Kisten Zilmpapier entstanden sein. Eine haushohe Stichtflamme schlug über die Masten empor. Eine Anzahl Schauerleuchte wurden verlegt. Japaner sollen nicht 34 Schaden gekommen sein. Die Wehren arbeiten mit 15 Schlauchrohren und schleudern ungeheure Wassermengen in den brennenden Laderaum, wo hauptsächlich Getreide, Vorkuchen und andere leicht brennbare Sachen lagern. Infolge der geschleuderten Wassermengen legte sich der Dampfer auf die Seite. Eine Reihe von mit der Löschung beauftragten Arbeitern erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden. Zwei schwerer Verletzte mußten abtransportiert werden. Der Schaden läßt sich noch nicht überschauen.

## Uberschwemmungskatastrophe in Japan.

(Eigener Kabeldienst der Badischen Presse.) JNS, Tokio, 1. Okt. Schwere Regengüsse, wie sie seit einem halben Jahrhundert nicht mehr zu verzeichnen waren, verursachten weite Überschwemmungen und zahlreiche Erdstöße. Aus Tokio werden drei Tote gemeldet, aus Yokohama 6 und aus Yokohama 20. Ausländer sind nicht ums Leben gekommen.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Daß der berühmte Berliner Schusterjungen-Witz noch nicht ganz angefordert ist, beweist folgendes wahres Geschichtchen: Zwei Berliner Schusterjungen beobachteten, wie ein Eino-Mann einen Ladendieb abführte. „Du“, sagte der eine zum anderen, „das Abführmittel tritt in Tätigkeit.“ Das Auge des Gesehes aber hatte gute Ohren und wollte wegen Beamteneleidens einschießen. Der Schusterjunge ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und meinte trocken: „Sie denken wohl, ich habe Ihnen jemeint, i wo, ich habe Laxin genommen.“ Unbekümmert saßen die beiden unter dem Gelächter der Umstehenden ab. (A 170.)

Das im Frühjahr in Durlach eröffnete „Café-Restaurant Parkstraße“ bietet bei der jetzigen Herbstjahreszeit durch seine großen und schönen Parkanlagen eine Lebensmühschaft ersten Ranges. Das Anwesen selbst (ehemalige hochherrlichliche Villa) ist zu Restaurations-Räumen ganz außerordentlich geeignet und wurde künstlerisch zu einem der angenehmsten Aufenthaltsorte umgebaut. (Siehe Inserat.)

# Laxin

Beliebtes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder.  
Dose M 1.50

Das Lehrerbildungs-gesetz.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags fuhr am Donnerstag vormittag in der Beratung des Gesetzesentwurfes über die Lehrerbildung fort. Zur Beratung stand § 2 des Entwurfes, der die Fragen der Konfessionalität, der Zulassung zur Prüfung für Extraneeer, der Zulassung privater Vorbereitungsanstalten und der Koedukation behandelt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Haebler hatte einen Antrag eingebracht, nach dem das Wort „Lehrerbildungsanstalt“ durch „Pädagogisches Institut“ ersetzt werden soll.

Nun gab der Finanzminister eine Aufklärung über die geldliche Auswirkung der Vorlage. Dabei bemerkte er u. a.: Nach den vom Unterrichtsminister aufgestellten Berechnungen würde die Höherstufung nur zu Teil werden den etwa nach der neuen Ordnung ausgebildeten Lehrern.

Dann kam die Abstimmung über § 2. Zunächst wurde über den Antrag Schofer abgestimmt, der lautet: „Die Ausbildung erfolgt in einem zweijährigen erziehungswissenschaftlichen Lehrgang an einer Lehrerbildungsanstalt.“

Satz 1 des Antrages Schofer wird mit 12 (Zentrum, Deutschnationale, Wirtlich, Vereinigung, Landbund) gegen 9 Stimmen angenommen.

Satz 2 Antrag Schofer wird mit 11 gegen 8 bei 2 Enthaltungen (Deutschnationale) abgelehnt.

Satz 3 Antrag Schofer (private Institute) mit 9 gegen 8 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Deutschnationale, Landbund und Wirtlich, Vereinigung) abgelehnt.

Der Deutschnationale Antrag, das Nähere über Lehrgang und Einrichtung der pädagogischen Institute wird durch Verordnung bestimmt, fand nur die Zustimmung der beiden Deutschnationalen.

§ 3, Abs. 1, wonach am Schluß des zweijährigen Lehrganges eine Prüfung stattfindet, und die Bestanden im öffentlichen Schuldienst verwendet werden können, wurde angenommen.

Der zweite Halbsatz gegen 3 Stimmen (ein Demokrat, ein Sozialdemokrat und der Kommunist). Als Abs. 2 war von deutschnationaler Seite beantragt, eine Bestimmung einzufügen, wonach zu dieser Prüfung auch solche mit der in § 1 vorgeschriebenen Vorbildung ausgestatteten Bewerber zugelassen sind.

Ablegung einer zweiten Prüfung abhängig macht, wurde einstimmig angenommen.

§ 4, der sich mit den Prüfungen in der Religionslehre befaßt und die Bestimmungen des bestehenden Schulgesetzes (§ 44, Abs. 2 und 3 wiederholt) wurde mit 20 gegen 1 Stimme (Kommunist) angenommen.

Der § 5, wonach die weitere Regelung der Lehrerausbildung dem Unterrichtsministerium obliegt, fand beim Zentrum Widerspruch und wurde mit 12 gegen 5 Zentrumsstimmen bei 4 Enthaltungen (3 Zentrumsstimmen und Landbund) angenommen.

Der § 6, wonach das Gesetz mit Wirkung vom 1. April 1926 in Kraft treten soll, wurde mit 12 Stimmen bei 9 Enthaltungen (Zentrum und Kommunist) angenommen.

Da, wie neulich mitgeteilt wurde, der § 1 der Regierungsvorlage über die Vorbildung (Reifezeugnis einer höheren Schule) abgelehnt ist, wird über die endgültige Ausgestaltung des Gesetzes erst die zweite Lesung Ausschluß geben.

Kommt das Kilometerheft?

Auf Einladung der Deutschen Reichsbahngesellschaft fand in Berlin eine Besprechung mit den Vertretern von einigen Spitzenorganisationen statt, die sich zur 5. Eingabe, Entschuldigungen und Denkschriften hauptsächlich um die Einführung einer Fahrpreisermäßigung für längere oder häufigere Reisen befaßten.

In mehrstündigen Beratungen wurden die Vorteile und Nachteile der verschiedenen Systeme der Fahrpreisermäßigung, wie Generalabonnement, Staffeltarif, Halbtariffillette, Kilometerhefte erörtert. Der Vertreter des Verbandes reisender Kaufleute nahm hierzu im Einzelnen vom Standpunkt des Berufsvereins Stellung.

Als Ergebnis der Aussprache stellte der Vertreter der Hauptverwaltung, Ministerialrat Knebel, fest, daß alle anwesenden

Vertreter der Organisationen sich einmütig zu Gunsten des Kilometerheftes ausgesprochen hätten. Die Reichsbahnerverwaltung verhalte sich dem Kilometerheft gegenüber nicht grundsätzlich ablehnend, es beständen jedoch noch einzelne Bedenken, insbesondere hinsichtlich technischer Abfertigungsschwierigkeiten; es soll geprüft werden, ob und in welcher Weise diese ganz oder teilweise beseitigt werden können.

Zur Freilassung Costes.

Freiburg, 1. Okt. Der französische Flieger Costes ist gestern nachmittag alsbald nach seiner Freilassung in einem Auto von einem der französischen Sprache mächtigen Freiburger Polizeikommissar an die elsässisch-französische Grenze bei Breisach gebracht worden.

Das hört sich denn doch etwas anders an, als der tendenziöse Bericht des Pariser „Journal“, das von der Parodie einer Gerichtsverhandlung schrieb. Wer der Verhandlung beimohnte, muß, wenn er ehrlich sein will, zugeben, daß der Prozeß gegen Costes kaum ein gehender, objektiver und gewissenhafter durchgeführt werden konnte.

(Weitere Nachrichten aus Baden siehe Seite 14.)

HERBST-GARDEROBEN färbt und reinigt Färberei Prinz A.-G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 und 4508

Zur Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstrom-Anlagen sowie Reparaturen empfehlen sich Grund & Oehmichen Waldstraße 26. Telefon 520 158/3

Wo kaufe ich meine PELZE am billigsten beim KÜRSCHEUR NEUMANN Erbprinzenstraße 3 der sie selbst verarbeitet.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B. 15843 Kaiserstraße 123 Inh.: W. Bertsch zwischen Wald- u. Karlsruh. Bilder-Einrahmungen

Parfümerien h. Bieler Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost Puppen-Puppen-Klinik

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstrasse 24 Telefon 3729 Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten

Ludwig Wiedemann, Weingroßhandlung Fernsprecher 904. Waldstr. 8. Preiswerte Tischweine, weiß und rot. Vorzügliche Flaschenweine, Sädweine, Schaumweine, Spirituosen. Preislisten zu Diensten.

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe Fabrik: Ruppurrerstr. 14 Lager: Durlacherstr. 97. Bürzerliche Qualitätsmöbel zu bekannt billigen Preisen 1922

Badisches Landestheater Spielplan für die Zeit vom 3.—18. Oktober 1925. Festwoche des Badischen Landes-theaters vom 3. bis 11. Oktober während der Karlsruher Herbsttage.

immerbrand GRUDE Herde u. Oefen Kuppelherde Kohlenherde Heizöfen Gasherde Herde komb auf Teilzahlung gemäß Städt. Gaswerks-Vertrag — Fachgemäßes Aufstellen. — Eigene Reparaturwerkstätte

Bürsten-Vogel 3 Friedrichsplatz 3 Telefon 1424

In Leibbinden das Beste vom Besten für Schwangerschaft nach Operation bei Senkung. Gewissenhafte fachm. Bedienung.

Reformhaus Neubert Amalienstr 25, Eingang Waldstr. Telefon 2742

Karl Fr. Alex. Müller Amalienstraße 7 15847 Oegr. 189. Telefon 1284

Badeapparate und -Wannen, Gashelzöfen Jos. Meeß Erbprinzenstr. 29.

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke

Damen, welche fachgemäß bedient sein wollen, kaufen bei Charlotte Knapp geprüfte Korsettspezialistin Anfertigung von Maß-Korsetts in eigener Werkstätte Karlsruhe, Kaiserpassage 8. Telefon 1713. 165/9

Badeapparate und -Wannen, Gashelzöfen Jos. Meeß Erbprinzenstr. 29.

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke

Mehle & Schlegel Kaiserstraße 124 b Täglich Eingang der Herbstneuheiten 15841 Kleider- u. Seidensstoffe in aptester Ausmusterung zu vortheilhaftem Preis.

Badeapparate und -Wannen, Gashelzöfen Jos. Meeß Erbprinzenstr. 29.

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe Kaiserstr. 124 b gegenüber dem Café-Automat Bad.-Baden Lichtentzerr. 16 (Eing. Kreuzstr.) Operngläser, Feldstecher Brillen, Zwicker, Lorgnetten Reparaturen sofort. 15845

Jung gefreit hat nie gereut Dieser alte, oft angeführte Satz ist auch heute noch weise und gut. Nur muß die Frau ihrem Ehemann stets begehrenswert erscheinen.

Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE

Hch. Westermann Elegante Moderne Damenschneiderei Douglasstraße 10, II. nächst Hauptpost. Die neue große Mode: Der warme Mantel (v. 98 RM. an) Kostime Kleider Maßliche Preise (auch bei Stoffzugabe).

Es wird kalt! Große Auswahl in warmen Schuhen. SCHUHHAUS BÜRKLE Amalienstraße 23, hinter dem Stefansbrunnen. 18630

Damenhüte. — Filzhüte. Umarbeiten — Umpräbitten werden äußers: billig nach neuesten Formen gearbeitet. Peizänderungen aller Art. Geschw. Stocker, Douglasstraße 18, beim Denkmal. 18632

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

Sonder-Angebot

Trikot-Unterkleidung

Ein Posten durch Ausstellung leicht angetriebene Unterzeuge für Damen und Kinder, in glatt und gerippt gestrickt, zu

außergewöhnlich billigen Preisen

Damen-Hemden von 1.75 an Damen-Jacken von 0.85 an
Damen-Taillen von 1.75 an
Damen-Hemdhoosen von 2.20 an
Kinder-Hemdhoosen von 1.80 an

Schul-Strümpfe

schwarz und lederfarbig
Größe 1 50 Pfg., für jede weitere Größe 10 Pfg. mehr
Größe 1 70 Pfg., für jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Gebrüder Ettlinger

An unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende Angebote

Table with 3 columns of numbers and prices, listing various goods and their costs.

Auto- u. Motorrad-Reparaturwerkstätte, hat Gelegenheit, sich in einem ersten Geschäft in altermännlicher Weise...

Verloren v. Beßling am 28. Sept. auf dem Weg von Karlsruhe bis Markgräb...

Sichere Kapitalanlage Eine Fabrik mittleren Umfanges (100 Arbeiter) befindet sich seit 25 Jahren...

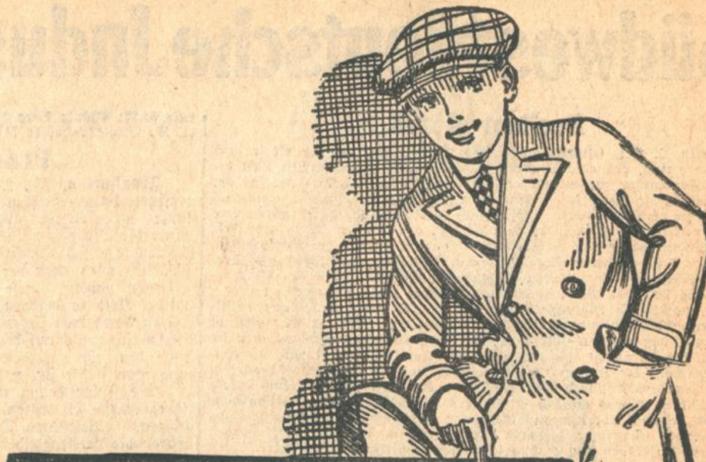
Unferricht Mandoline, Gitarre, Unterricht ert. Fachl. Götz, Jährlicherh. 59a, III.

Maschinenfabrik oder Mechan. Werkstatt oder zur Einrichtung einer solchen...

Driseur-Geschäft! Einem Driseur ist Gelegenheit geboten, in der Nähe Karlsruhe eine Erhiens zu errichten...

Günstige Gelegenheit! 1 Lastwagen Daag 4 Tonner Carden, leicht reparaturbedürftig...

1 Wanderer-Wagen 3 Sitzer, fahrbereit, prima Räder, unter jeder Garantie, ausgelassen und verkleinert...



In ganz besonders schöner und großer Auswahl bringe ich Knaben-Mäntel zu nächstehend billigen Preisen
Kieler Mäntel Schlupfer Ulster
für das Alter von 2 bis 5 Jahren 975 12.-15.-17.-19.-21.-
für das Alter von 6 bis 10 Jahren 15.-18.-21.-25.-28.-32.-
für das Alter von 11 bis 14 Jahren 22.-26.-29.-33.-38.-42.-

N. Breitbarth Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Großer Herbst-Verkauf

Gute Qualitäten bei billigsten Preisen finden Sie bei mir
Bettücher 2 Meter lang 5.70 4.50 4.15
Bettücher 2,20 Meter lang 6.30
Biber 1 Bettücher, schwere Qual. p. Mtr. 2.90
Jaquard-Bettdecken in Qual. 9.80 7.80
Jaquard-Bettdecken Wolle 12.00
Floek-Körper gerahmt 1.20
Waffel-Pique 1.45

Winter-Normal-Wäsche in allen Größen
Strickwoile -95, 1.15, 1.25
Strümpfe in allen Preislagen
Rudolf Kutterer, Markgrafenstr. 32 am Lidolplatz. Spezialgeschäft für Weißwaren und Kleiderstoffe. 18648

Orient-Teppiche

Ab 1. Oktober wird der Einfuhrzoll verdoppelt Dies bedeutet, daß - sobald die zum alten Satz verzollten Lager geräumt sein werden - echte Teppiche um zirka 25-33 1/2 % im Preis anziehen.

Wir verweisen im Zusammenhang hiermit auf unser noch zum alten Tarif verzolltes Lager in Großen Teppichen, Verbindungsstücken, Säuler und Vorlagen

welches dafür bekannt ist, daß es trotz sehr mäßiger Preise nur wirklich erstklassige Qualitäten enthält.

Da unsere alten Bestände in Kürze geräumt sein werden, empfiehlt sich alsbaldige Entschloßung. 18463

Befehligung ohne Irgendwelchen Kaufzwang. Dreyfuß & Siegel Kaiserstr. 197. G. m. b. H. Kaiserstr. 197.

Unferricht Mandoline, Gitarre, Unterricht ert. Fachl. Götz, Jährlicherh. 59a, III. Nebenzimmer neu renoviert, an Gesellschaft oder Verein noch an einigen Tagen der Woche zu vergeben...

Pfannkuch Eintropfen: Mehrere Waggon Bodenfee u. Odenwälder Tafel-Aepfel 27 Pfg. 75 Pfg.

Pelze Groß, Herren-Büchsenmantel, Waldbüchsen u. Damen-Büchsen, sehr geeignet zur Bekleidung für Besuche...

1 Auto-Anhänger 5 Tonnen, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4418a an d. Bad. Presse.

Wasche mit Luhns

Bist du grau? Dies dies genau!

„20 Jahre länger“ „Erleping“ ist ein Mittel, welches von auch genannt sein kann und empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch seine Vorzüglichkeit...

Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Buddlelei ein Hindernis?

Für den Kranken ganz gewiß, denn mit Rheuma, Hexenschuß ist das Springen kein Genuß, auch wer Stuhlbeschwerden hat, fühlt sich elend, krank und matt. Drum nimm Stuvkamp-Salz am Morgen, fort sind dann Gesundheitsorgen. Menschen auf dem Erdenrund, Stuvkamp-Salz hält Euch gesund!







...höchste Zeit, laufen-kaufen!

Sonder-Angebot

von überraschender Billigkeit!

Damen-Lack-, Spangen- u. Schnürschuhe

10<sup>75</sup> Mk.

Wildleder-Artikel mit LXV.-Absätzen Eleganteste Formen! Jedes Paar solange Vorrat!

Centrum Schuhhalle

MAX OSWALD G.M.B.H

Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße.

Taubensperre. Während der Herbstgare...

Miet-Pianos. empfiehlt L. Schwelsgut...

Monogramme werden billig mit der Maschine gefertigt...

Preiswerte Aussteuer-Artikel

Table listing various household items like 'Weiße Wäsche-Tuche', 'Weiße Rauh-Cöper', etc. with prices.

Joh. Hertenstein

Inh.: Fr. Koch • Ecke Erbprinzen-Herrenstr. 25. Besichtigen Sie stets meine 8 Schaufenster!

Geborene Engländerin

erzieht Unterricht und Konversation zur perfecten Erlernung der engl. Sprache...

Möbel

Speisezimmer, Elche: 375.- 400.- 725.- usw. Schlafzimmer, „ 600.- 700.- 800.- usw.

Möbelkaufhaus M. Kahn, Waldstr. 22, neben Colosseum.

Berufs-Kleidung

aller Art, in nur guten Qualitäten und solider Ausführung, empfiehlt: Weintraub 52 Kronenstr. 52. — Telefon 3747.



Spezialfabrik für Hausuhr- und Sprechmaschinengehäuse

im Schwarzwald, sehr gut eingerichtet, übernimmt noch einige Kunden. Beste Ausführung und billigste Bedienung.

Fluorin

dabei ist durch Gebrauch herba-Seife u. Obermeyer's Medizinalbefeitigt, nachdem bis dahin alle anderen ansehnlichen Mittel versagt...

Badischer Geschäftskalender für das Jahr 1926

Preis M. 1.80 undurchschossen, M. 2.- durchschossen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



Dieses Hindernis nehmen Sie leicht denn

wir gewähren Ihnen günstige Zahlungs-Bedingungen

Mäßige Anzahlung! Leichte Abzahlung! (bis zu 6 Monaten)

Dazu eine Riesenauswahl

Damen-,Herren-,Kinder-

Moden für Herbst und Winter Tägliche Eingänge von Neuheiten

Erstklassige Herren-Maß-Abteilung

Deutsche Bekleidungsgesellschaft

Karlsruhe Kronenstr. 40 Ecke Marktgrafenstraße

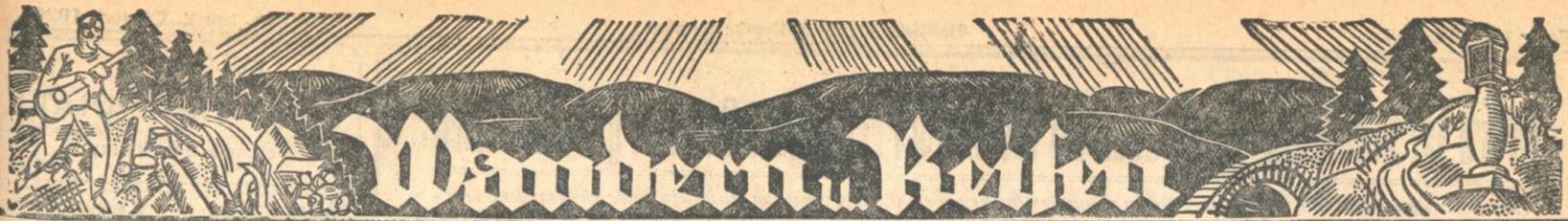
Wenn Du willst werden alt, Normale Gestalt Dir erhalt. Eine jahrelange Beobachtung hat ergeben...

Behndkes Entfettungs-Badesaize im Handel befindlichen, eigen ist. — Zahlreiche Dank-Schreiben...

Artur Kärcher, Markusbad, Stufgarl.

Wijnand Fockink LIKÖRE Wellberühmt seit 1679 AMSTERDAM KÖLN

Warum gerade Mohren-Beize? Weil sie jedem, selbst alten abgenutzten Fußboden prächtigen...



Karlsruhe i. B.

Wochenbeilage zur 'Badischen Presse'

### Wanderfahrten in Oberbayern und Salzburg.

Von  
H. Waffinger.  
IV.

**Augsburg.** Man kennt es ja aus der Geschichte und weiß, daß es am ausgehenden Mittelalter eine große Rolle spielte; Daten, wie Augsburgs Konfession von 1530 und Augsburger Religionsfriede vom Jahre 1555 sind fest im Gedächtnis geblieben, aber die Stadt macht von der Bahn aus einen so wenig verlockenden Eindruck, daß ich mich nie einschließen konnte, die Reise nach München durch einen Aufenthalt hier zu unterbrechen. Durch Zufall mußte das heute geschehen; so wollten wir die Zwischenzeit zwischen der Ankunft und dem nächsten Zuge nach München doch verwenden, um wenigstens in das Innere der Stadt ein Stück weit hineinzugehen. Bisher hat der Weg das gewöhnliche Bild der Großstadt; als wir aber an die Maximilianstraße kamen da war mit einem Schlag das Bild ein geradezu überraschendes — Mittelalter und Neuzeit in so prächtiger Harmonie verbunden, daß wir unsere Bänder herauszogen, um nichts Sehenswertes uns entgehen zu lassen. Da wurden wir aufmerksam gemacht auf den Werturbrunnen und das mit Fresken geschmückte Fuggerehaus, jetzt Weberhaus genannt. Dann folgten wir der Maximilianstraße gegen den Dom, vorbei an dem prächtigen Herkulesbrunnen, im Hinblick so vieler Häuser vornehmsten Stils, deren Fassaden, wie der des Brunnens, aus der Zeit der Renaissance dadiert. Der Anblick dieser schönen Straße mit ihren Patrizierhäusern, ein Stück Mittelalters, die Befestigung des Domes, mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten, verschlang allein schon die Zeit, die uns zur Verfügung gewesen wäre; da fuhren wir den Entschluß hier über Nacht zu bleiben. So hatten wir gut Zeit, die schöne Stadt wenigstens äußerlich ordentlich kennen zu lernen, und nun ward nichts ausgelassen, was im Bäderherausgehoben wird; das Denkmal vom römischen Kaiser Augustus, dem Gründer der Stadt, das Rathaus mit seinem großartigen goldenen Saal, der Perlaturm, dann die verschiedenen erhalten gebliebenen Lore und Pastione; das Fuggerehaus, das Elternhaus der Philippine Koffer, das Fuggerehaus und so manche anderen Sehenswürdigkeiten. Zur Befestigung der Sammlungen kamen wir allerdings nicht, dagegen veräumten wir nicht, die 'Fuggere' anzusehen, einen 1519 von Jakob Fugger, dem Reichen, gegründeten Stadtturm, der aus 53 kleinen Einzelhäusern für unbemittelte Bürger besteht und seinen Segen bis in unsere Tage hinein spendet, namentlich jetzt für so viele arm gewordene Kleinrentner. Am Abend saßen wir noch mit Beifall die Worte, die Will Vesper über Augsburg sagt: 'Oh liebe Augsburg, liebe seine herrlichen, alten Bauten, vor allem die edlen Meisterwerke des Elias Holl, der der Stadt seinen Geist und Charakter unaussprechlich aufgeprägt hat, liebe diese herrlichen, rauschenden Brunnen, die in Deutschland nicht ihresgleichen haben, liebe das Donnern der Lech in den Lehauen, die kumbere, kleine Fuggerei, die hohen stolzen Kirchen und die alten Festungsreste und das ganze lebendige, vorwärtsstrebende Leben der Stadt. Eins darf ich in der Kürze und Objektivität sagen und nachdem ich alle schönen Städte Deutschlands bis in den fernsten Norden und Osten gesehen habe: die schönste Straße in Deutschland wirklich und nicht nur der Sage nach, ist die Maximilianstraße in Augsburg, eingerechnet den Maximiliansplatz und den Herkulesbrunnen, den klassischen Werturbrunnen, den Perlaturm, dem unvergleichlichen Rathaus und den Augustusbrunnen. Dies ist wahrhaftig das stolze und königliche Straßenbild Deutschlands, gleich es nicht von Königen, sondern vom besten deutschen Bürger zum geschaffenen wurde. Mein um dieser Straße willen sollte niemand an Augsburg vorbeifahren. Läge die Straße irgendwo in Ostalien, man würde aus ganz Deutschland zu ihr wallfahren.'

**Augsburg** ist die einzige von den vielen deutschen Städten des Mittelalters, die bis auf unsere Zeit groß und reich geblieben ist, auch nicht so, wie einstens, wo sie durch den Handel mit Benedig unermessliche Reichtümer gewann und gleichsam die Bank für die Geldbedürfnisse, sogar der Fürsten, von ganz Deutschland war. Wer erinnert sich nicht der Mitteilung, daß Fugger der Bankier Karls V., die Schatzkammer desselben in dessen Beisein in das Kammerfeuer warf?

Das dritte der Königsschlösser — Herrenchiemsee — läßt sich nicht gut mit den beiden anderen verbinden; man muß dazu den Umweg über München in Kauf nehmen und von dort die Bahn über Rosenheim bis Prien nehmen, wo eine kleine Nebenbahn uns nach der Dampferstation Stad führt. Mit kurzer Dampferfahrt erreicht man dann die Herreninsel und damit das König-Loch Herrenchiemsee.

Es ist dasjenige der Königsschlösser, das am spätesten begonnen wurde; im Jahre 1878 gab Ludwig II. den Auftrag, hier auf dieser Insel ein Schloss zu errichten; es blieb unvollendet, denn bei dem Tode des Königs im Jahre 1886, war es, das nach dem Vorbilde des Schlosses von Versailles entworfen wurde, noch mitten im Bau. Aber während dieses Schloss kaum begonnen war, hatte die krankhaft gewordene Baukunst des Königs schon wieder den Plan und das Wesen herstellten lassen zu einem neuen noch viel prunkhafteren Schloss, das hoch droben auf dem Falkenstein in fast 1300 Meter Höhe

throne sollte, also ganz in der Nähe von Neuschwanstein. Bei der Befestigung des letzteren wird das fertige Modell gezeigt. Bei dieser Burg sollte im Gegensatz zu Neuschwanstein der gotische Stil Verwendung finden. Zur Verwirklichung dieses Planes kam es nicht mehr. Was die Innenausstattung von Herrenchiemsee betrifft, so ist es das prächtigste von allen, die prächtige 'Chambre de parade', alles Purpur mit Gold und dem reich vergoldeten Paradebett, die großartige 75 Meter lange Spiegelgalerie mit ihren 35 Kristallkronleuchtern und 32 Kandelabern für 2500 Kerzen gehören zum Prunkvollsten, was man erkennen kann. Es gibt einzelne Tage während der Reisezeit, wo wirklich alles im Lichterglanz erstrahlt; das muß ein feenhafter Anblick sein. Außen stellt sich das Schloss verhältnismäßig einfach dar, nicht so überladen mit Zierrat wie die anderen. Was daran imponiert, das sind die gewaltigen Längen- und Breitenausmaße. Man bedachte das Schloss stellt ein Biered dar mit einer Westfront von 102 Meter, an die sich ein Seitenflügel mit 150 Meter Länge anschließt. Leider sind die schönen Springbrunnen und Wasserfontänen jetzt ohne Wasser; man sollte meinen, daß der Eintrittspreis von drei Mark ausreichen müßte, um das Vorhandene so zu zeigen, wie es sein soll. Nach der Befestigung, die mehr wie eine Stunde Zeit in Anspruch nimmt, wähle man nicht mehr den Weg über das alte Schloss als Rückweg, sondern wandle an der Ostseite der Insel den prächtigen Weg, der fortwährend Wände eröffnet auf den schöngrünen See und die Fraueninsel, den Blick auf das Gebirge erhält man dann von der Landestelle und während der Dampferfahrt selbst.

Die Befestigung von Herrenchiemsee läßt sich von München aus in einem Tag ausführen, sie wird aber meist mit einer Wanderung in das nahe Hochgebirge verbunden, von der früher schon ein kleiner Bericht gegeben wurde.

München hat wieder sein altes Aussehen wie vor dem Kriege; es wimmelt von Fremden, besonders zahlreich sind die Norddeutschen und die Sachsen vertreten. Kein Fremder wird an München vorbeigehen, ohne wieder die ihm lieb gewordenen Plätze aufgesucht zu haben, und seien es auch nur das großartige deutsche Museum, eine der Galerien oder gar nur das Hofräubhaus. Wer aber etwas mehr Zeit zur Verfügung hat, der veräume nicht, auch den englischen Garten zu besuchen und hinauszuwandern nach dem Schloss Nymphenburg mit seiner prächtigen Gartenanlage. An dem freien Platz der Residenz gegenüber glaubt man jetzt auf dem Marktplatz von Venedig zu sein. Hunderte von Tauben sind da zu sehen und warten auf die Fütterung durch die Fremden. Ob das im Winter auch so ist? Der Platz an und für sich auch ohne diese Taubenfütterung mit der sich anschließenden prächtigen Ludwigstraße ist sehenswert. Da ist an der Rückseite die düstere Feldherrenhalle, in der aber nur zwei bayerische Feldherren aufgestellt sind, von denen aber der eine kein Bayer ist — Tilly —, der andere kein Feldherr — Weide —. Neu sind hier die neuerdings angebrachten weißlich schattigen Worte, die sich auf unsere betrieblende Zeit beziehen: 'Herr, mach unds frei!' und in der Nähe ein Granitblock, auf dessen einer Seite zu lesen ist: 'Der Pfalz und ihrem im Weltkrieg gefallenen Söhnen' und auf der anderen 'Pfalz, Bayern und Reich, in Treue untrennlich verbunden.' Drüben auf der anderen Seite ist das Sehenswerte die Theaterstraße und weiter die Ludwigstraße hinab am Odeonsplatz das Reiterdenkmal von Ludwig I., ihm gegenüber der Hofgarten; ihn suchen wir auch diesmal wieder auf wegen der Fresken von Rotmann, die aber jetzt so verdorben sind, daß man gerade mit deren Auffrischung beschäftigt ist; besser ist es den hölzernen darunter stehenden Figuren von Ludwig I. begangen; die haben Wind und Wetter überdauert, aber besser sind sie nicht geworden, man rufe sich nur unter den vielen einen ins Gedächtnis zurück:

'Florenz, dir fehlt das was Rom hat und diesem just, was du hast, wäre ich beide vereint, wärs für die Erde zu schön.' München ist fast unerschöpflich in seinen Sehenswürdigkeiten. Wer es nicht kennt, darf nicht planlos umherirren, er muß einen gedruckten Führer und Stadtplan zur Hand haben, um alles richtig würdigen zu können. Auf keinen Fall darf man es unterlassen sich einen Überblick über die Stadt zu verschaffen, entweder vom Maximiliansdom oder von der Bavaria aus.

Die Rückfahrt zur Heimat ward nochmals unterbrochen, um eine ähnliche Veräumnungsbild abzurufen wie bei Augsburg; diesmal ist es die alte Reichsstadt Ulm. Wir hatten bisher, wie das fast von jedem geschieht, die Stadt nur von der Bahn aus gekannt, wo man allerdings von dem fast erhöhten Eisenbahndamm einen so prächtigen Überblick erhält über die Donau hinweg zur Stadt hinüber und zu dem herrlichen Münster, wie man ihn sonst vergeblich

sucht. Der erste Gang galt dem Wahrzeichen der alten Stadt dem Münster, das mit 161 Meter Höhe die höchste Kirche der Welt ist; der Turm war aber bis in unsere Zeit hinein unvollendet, erst in den Jahren 1877 bis 1890 wurde er bis zu dieser imposanten Höhe aufgeführt, so daß er die Türme des Kölner Domes noch um vier Meter übertrifft. Der Anblick vom Münsterplatz aus auf dieses großartige Bauwerk ist überwältigend schön; auch innen gibt es des großartige Bauwerk ist überwältigend schön; auch innen gibt es der Sehenswürdigkeiten gar viele; das alte Chorgestühl, ein Meisterwerk der Holzschneidkunst von Jörg Sprlin aus den Jahren 1469 bis 1474 wird wohl das Sehenswerteste sein. Neben dem Münster muß alles andere, was die alte Stadt, die in den Straßen noch heute ihr vornehmtes mittelalterliches Gepräge besitzt zu bieten vermag, verlassen, so auch das schöne Rathaus mit seinen Wandgemälden und der hübsche Renaissancebrunnen, der sog. Fischbrunnen. Es lohnt sich, über die Brücke auf das rechte Ufer der Donau hinüberzugehen, um einen schönen Überblick über die Stadt zu gewinnen; die mächtig überragt wird von ihrem großartigen Münster. Ulm ist im ganzen Schwabenland bekannt und sogar über dasselbe hinaus nicht nur wegen der Ulmer Pfeifenköpfe, Ulmershäuble, Ulmer Schneden und so vieler anderer Spezialitäten, sondern auch wegen so vieler 'Schwabenstreiche', die man seinen Bewohnern anhängt. Wer kennt nicht die Geschichte vom Ulmer Papen, vom Ulmer Schneiber, der sich Flügel machte, um über die Donau fliegen zu können, vom Ulmer Kuhhirt, der botanisch ging, ehe man ihn wegjagte.

Ulm war die alte Königsstadt der Staufer und die mächtigste Reichsstadt Schwabens, die einstens sich bis zum Lech erstreckte; erst durch Napoleon ward seine Ostgrenze nach Westen an die Aale verlegt, die hier bei Ulm in die Donau einmündet; aber heute noch gemahnen die Ortsnamen an die einstige Zusammengehörigkeit, denn alle Orte zwischen Aale und Lech haben noch die schwäbische Endung '-ingen' während die richtigen Bayernorte rechts vom Lech auf -ing ausgehen, wie z. B. Pasing. Ulm hat eine ausgezeichnete Verkehrsverbindung durch die vielen alten Reichsstraßen, die hier sich kreuzten; eine derselben, die von Augsburg kommt und über die Geislingerhöhe zur Rheingegend führt, hat auch die Bahn gewählt, die uns, nachdem wir so viel Schönes und Interessantes gesehen, der Heimat zuführt.

### Aus Bädern und Kurorten.

**Schlussee.** Die ausnehmend idyllische Lage des Schlussees (951 Meter) und die Gelegenheit hier, in den stillen hochgelegenen und wellenrührten Berggebieten Bootfahrten zu unternehmen, dem Nahrung zu obliegen oder sich in den klaren Fluten dem Schwimmsport hinzugeben, hat vieler zahlreiche Schwarzwaldfreunde zu einem längeren Sommerbesuch verlockt. Der viermalige Kraftpostverkehr von Station Tübingen über sehr düntlich ab. Ferienfremden und Wanderern empfehlen sich die einartigen Spaziergänge und Ausflugsrouten ins Tal der Schwarza mit blumenreichen Bergmatten und grotesken Felspartien oder nach dem Blauswald; ein reizvoller, fast ebener Weg führt in einer halben Stunde zur Sommerfrische Seeburg, der künstlichen, eindrucksvollen Erhöhung der neuen Bahn Tübingen-Seeburg. Ueber Uba ist das Feldberggebiet von Schlussee aus in 2 Stunden erreichbar.

**Bad Kreuznach.** Seit fast 10 Jahren zum erstenmal wieder bleibt im Radium-Solbad Kreuznach das große Bäderhaus ten ganzen Winter über in all seinen Abteilungen geöffnet. Auch das Kurhaus-Palast-Hotel wird den Winter über offen gehalten. Es ist somit möglich, auch während des Winters eine vollständige Kur in Bad Kreuznach zu nehmen, die in der bescheidenen Stille der Wintermonate vielleicht noch von besserer Wirkung sein kann, als in dem mehr oder weniger geräuschvollen Sommer mit seinen vielfachen Zerstreungen. Fremde eine Kurgebühr wird nicht erhoben. Radium-Solbad Kreuznach hat in diesem Jahre wieder in einem eindrucksvollen Rahmen ganz wunderbare Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Nerven, Franchleiden und Kinderkrankheiten erzielt, die das berechtigte Erkennen der medizinischen Fachwelt erreicht haben.

### Literatur.

**Orbst im Badnerland.** Unter diesem Titel hat der Badische Verkehrsverband Karlsruhe eine illustrierte mehrfarbige Schrift herausgegeben, die in gedrängter Kürze auf die besondere Eignung des Badischen Landes zu einem Aufenthalt im Sommer und Herbst hinweist. Das milde Klima der oberbayerischen Tiefebene im Verein mit den reichen Naturschönheiten, den vielfachen kulturellen Darbietungen und Sehenswürdigkeiten, haben das Badner Land zu einem bevorzugten Reiseziel im Sommer und Herbst gemacht. Der wunderbare Herbstschmuck des Landes und seine friedliche Stille, Wanderungen durch die romantischen Wälder in Berg- und Tal vermitteln die tiefsten Eindrücke. Die Kurzeit vieler Bäder- und Kurorte reicht bis November aus; einig klimatisch besonders bevorzugte Plätze haben ganzjährigen Kurbetrieb. Die erwähnte Schrift ist bei den Reise- und Verkehrsbüros, sowie durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe kostenlos erhältlich.

**Solel Jungfrau, Goldwili**  
ab Thunersee, Berner Oberland, Schweiz 1000 M. ü. M.  
**Prächtiger Herbstaufenthalt.**  
Ausserordentlich reichliche Verpflegung. Komfort. Pensionen-Bretel M. 4.00 bis 8.—. Das ganze Jahr offen. Prospekt 348b

**Bäder- und Hotel-Anzeigen**  
sind in der  
**Badischen Presse**  
Rudens größter und best-  
deutscher Zeitung, von  
**anerkannt bester Wirkung.**

**Dugano** umgeben v. Gärten. Herrliche Aussicht auf d. See (Loben), Zimmer von M. 3.50, Pension mit Zimmer M. 11.—, Zimmer mit kleinem Bad und Privatbad. (Garade) 344b

**Karhaus Monte Eugano**  
Pyhs. dikt. Kuranstalt. Luft- u. Sonnenbäder. Ein Dorado für Gesunde Kranke und Erholungsbedürftige. Mo. F. Richtung. Beste Gelegenheit für Herbst-, Winter- u. Frühjahrsaufenthalt. Riviera-Klima. Ausgezeichnete Leitung. Deutsche Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von M. 8.— an. Illustrierte Prospekt frei d. Direktor M. Pfanzagl.

## Gute Gaststätten in Karlsruhe und Umgebung.

**„Klapphorn-Restaurant“**  
Amalienstraße 14a, an der Karlstraße  
empfiehlt  
erstklassigen Mittagstisch, gut gepflegte Weine, ff. Biere.  
Gut und billig essen Sie im  
**Friedrichshof**  
Mittag- und Abendessen 1.10 Mk., 10 Karten 0.— Mk.  
Auswahl unter 3 Gerichten. Reichhaltige Tageskarte mit Spezialitäten. Eigene Schlächterei. Bekannte gute Küche. ff. Biere u. Weine. Jed. Sonntag **Konzert**. Eintritt frei.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**H. Stehlin.**

**Soreley**  
am Kaiserplatz  
Eig. Schlachtung  
Reine Weine  
ff. Biere  
Tel. 3274. Franz Heß.

**Café und Konditorei**  
Karlsruhe **ODEON** Kaiserstr. 213  
Telefon 94  
Täglich mittags und abends  
Eigene Konditorei  
Billard-Akademie  
Erdgeschoss: Großes Bier- und Speise-Restaurant. Reichhaltige Speisekarte. Ab 6 Uhr Ham. Konzerte  
**Gaststätten Grüner Baum, Kaiserstr. 3**  
Obergeschoss: Kaffee mit eig. Konditorei. Reine Weine, ff. Biere. Ab 4, 5 und 8 Uhr Künstlerkonzert.

**„Alte Brauerei Hoepfner“**  
Kaiserstraße 14.  
Großes, bekanntes, bürgerliches Speise-Restaurant mit neu eröffnetem **Höpfnerbräukeller**.  
Eigene Schlächterei. ff. Biere. Reine Weine.  
Empfehle meinen neu renovierten Saal für Vereine und Familienfestlichkeiten.  
Jede Freitag Schlachttag, sowie jeden Sonntag Konzert.

**Kühlerkrug**  
Wein-, Bier- und Speise-Restaurant  
Brosche Vergünstigungen für Vereine und Gesellschaften.  
Telefon 538  
Inh.: Franz Rutschmann

**Berghausen** Café-Restaurant **Forsthaus**  
Am Eingang des Orts gelegen. Erstes Café am Platze. In Weine. Pfungstädter Biere. Beste Küche. Großer schattiger Garten mit Pinzteressen. 1528  
Zum Besuch ladet ein Der Besizer **August Merkle**.

**Kurhaus-Restaurant Gut Schöneck, Durlach**  
Schönste Lage auf dem Turmberg. 4 Minuten von der Bergbahn. Eigene Milchwirtschaft. Eigene Schlachtung. Vorzügliche Küche, Milch, Kaffee, Bier, Wein, Kuchen etc. Große gemütliche Räume und Gartenwirtschaft.  
Schöne Fremdenzimmer.  
Dietrich Könekmamp. 1512

**Kaiserhof Grötzingen**  
Telefon Durlach 217  
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus  
Großer Saal und Nebenzimmer, geeignet für Vereine  
Jeden Sonntag Konzert von 4 Uhr ab  
Bandes-Kegelbahn für Kegel-Ausflügler — Prima Weine  
Besizer: Max Bäuerle 1511

Ware ist nur billig, wenn auch zu niedrigerem Preise gute Qualität geliefert wird

Um meiner Kundschaft, die wirklich gute Waren zu niedrigeren Preisen sucht, die Auswahl zu erleichtern, habe ich besonders vorteilhafte Waren aus meinen verschiedenen Abteilungen in leicht übersichtlicher Weise zusammengestellt und bitte um Besichtigung.

Table with 2 columns: Porzellan items (Moccatassen, Teetassen, Obstteller, Obsischalen, Vasen, Kaffeesevice, Tafelservice) and their prices.

Table with 2 columns: Kristall items (Römer, Weingläser, Wassergläser, Kristallteller, Kristallschalen) and their prices.

Prima versilberte Eßbestecke - bestes Fabrikat, 12 Pers. 275.- 294.- 312.-. Echt silberne Obstbestecke, 6 Pers. 39.-. Echt silberne Eierbecher mit Löffel . 6.50.

Ich bitte um Besuch meiner reichhaltigen Ausstellung.

18668

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Kaiserstr. 138

MILOPHON der billigste und beste SPRECHAPPARAT Platten Gerber & Schawinsky Kaiserstraße 221 18562

Wohnungsaufbau in Karlsruhe. Geboten: 5 3-Zimmer-Wohnung in Lurlach, Baden, der Post. Geboten: 2 3-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe, evtl. gegen Umzugsverpflichtung.

Wohnungsaufbau Worms - Karlsruhe. Geboten: in Worms, neue 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, im 2. Stod.

Zu vermieten. Beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, gas. Sanitäreinrichtung, etc.

Geschäftslokale. 3 gut möblierte Zimmer. Wohnen eines als Küche eingerichtet, gas, mit elektr. Licht und Gas.

Zimmer. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an best. solld. Herrn zu vermieten.

Zimmer. Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, in ruhigen, feinem Hause zu vermieten.

Zimmer. Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, in ruhigen, feinem Hause zu vermieten.

Zimmer. Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, in ruhigen, feinem Hause zu vermieten.

Im Zentrum der Stadt. 2, 3, 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen ab Frühjahr 1926 beziehb. gegen Baufostenaufschlag zu vermieten.

Beschlagnahmefreie herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung in schöner, freier Lage der Altstadt.

Zu vermieten. Gef. Anfragen unter Nr. 18460 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Wohn- u. Schlafzimmer schön möbliert. an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Nietgeluche. 4 Zimmerwohnung in Zuhlen, 2 od. 3 St. Weinstadt, evtl. gegen Vergütung zu mieten.

Fabrikräume. ca. 300 qm groß, mit elektr. Licht, Kraft, Gas u. Wasseranschluss, mögl. mit Büro per sofort od. nach für ruhigen u. leiblichen Betrieb zu mieten.

Autogarage. Nähe Kronenstr. sofort zu mieten geeignet.

Laden. m. Nebenraum od. sonst geeignet, Partieraum, mögl. auch Zentrum, evtl. od. später zu mieten geeignet.

Zimmer. Gut möbl. Zimmer m. Abstell. von nach Dame zu mieten geeignet.

4-5 3-Zimmerwohnung. v. ruh. Familie gesucht. Bordring-Partie, mögl. gegen Vergütung, evtl. auch gegen Vergütung.

Mief-Gesuch! Finberl. Gebot, Postlebensmitt. Markt, Zimmer m. Küche, wenn infanzkostenbedürftig, wird alles bezahlt.

Zimmer. Gut möbl. Zimmer m. Abstell. von nach Dame zu mieten geeignet.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern vormittag entschlief sanft nach langer, mit großer Geduld ertragener, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ida Nathansohn geb. Mayer.

Karlsruhe Berlin, Worms, den 2. Oktober 1925.

Julius Nathansohn Emma Schiff, geb. Nathansohn Hugo Schiff und Enkel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Oktober 1925, mittags 12 1/2 Uhr auf dem israel. Friedhof statt.

Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei Freundlich ein

Kronenstr. 37/39 17983

Die Schöllken- u. Gelschweinemilch. (Urtliche) liegt vom 4. bis einschl. 11. Okt. im kleinen Saal des Konzerthauses (eine Treppe, Eingang: Delfische Gde., gegenüber der Ausstellungshalle) zur Ansicht auf und zwar von 9-12 Uhr.

Regelmäßige Einschätzung zur Gebäudeversicherung.

In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherung statt. Die Erhebung erfolgt auf sämtliche in diesem Jahre neu errichtete Gebäude, soweit sie unter Dach gebracht sind, sowie auf alle Veränderungen an Gebäuden.

Zwangs-Versteigerung.

Sams. den 3. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landhof, Zeitungsstraße 29, gegen bare Zahlung im öffentlichen Versteigerung bestimmt.

Glückerei-Zeichnen.

Am 2. u. 3. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landhof, Zeitungsstraße 29, gegen bare Zahlung im öffentlichen Versteigerung bestimmt.

Tannen-Sonig.

Am 2. u. 3. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landhof, Zeitungsstraße 29, gegen bare Zahlung im öffentlichen Versteigerung bestimmt.

Frankfurter-Expresstheine.

Am 2. u. 3. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landhof, Zeitungsstraße 29, gegen bare Zahlung im öffentlichen Versteigerung bestimmt.

Drucksachen und Vervielfältigungen. in Buchdruck- u. Schreibmaschinenchrift werden schnell, billig und sauber hergestellt in der Schnell-Druckerei Th. Keller, Durlacher-Allee Nr. 89 Telefon 5896

Stets Gelegenheitskäufe. Ich habe wenig gekauft, Tischläufer, Eindeckener, etc.

Offene Stellen.

Männlich.

General-Bertretung. an fertige Prima verpackt auf feste Rechnung leistungsfähige Thüringer Wert, welches patent. Spezialartikel besteht, die sich rasch eingeführt haben, für Brod, Waden, Wals, etc.

Bertreter.

Bertreter (innen).

Bertreter gesucht.

Reisender.

Wechner.

Infantileur.

Wichtige süddeutsche Nahrungs-mittelabrik sucht ersten Korrespondenten mit guter Kenntnis des Marktes für alle Lebensmittel, Gewandtheit im schriftlichen Verkehr mit Groß- und Kleinhandel, fleißigen und gewissenhaften, Reiseerfahrung erwünscht. Mithilfe zum Vormarsch kommen geboten. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie, Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermins erbeten unter Nr. 18458 an Rudolf Wölfe, Frankfurt a. M.

Weiblich.

Männlich.

Jungere Bautechniker.

Jung. Kaufmann.

PIANOS. prachtvolle neue Modelle in großer Auswahl neu eingetroffen äusserst preiswert! Verkauft zu koulanten Bedingungen. KAEFER Amalienstraße 67 18746

Markenartikel. des tägl. Bedarfs mit bedeutend. Umfassen wird von südd. Fabrik in Drogen- und Kolonialwareneinrichtungen eingeführt. Bertreter. gegen hohe Provision gesucht. - Offerten unter Nr. U 5524 an Rudolf Wölfe, Stuttgart erbeten.

General-Bertretung. an fertige Prima verpackt auf feste Rechnung leistungsfähige Thüringer Wert, welches patent. Spezialartikel besteht, die sich rasch eingeführt haben, für Brod, Waden, Wals, etc.

Bertreter (innen). mit guter Charaktere, von leistungsfähiger Wäscheabteilung zum Besuch von Privat-kundenschaft vor sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 18678 an die Bad. Presse.

Bornehme Griffenz! Für den dortigen Markt suchen wir einen tüchtigen Herrn, welchem wir bei entsprechender Tätigkeit einen Monatsverdienst von RM 1000.- ausbezahlen. Carl Simml & Co., Augsburg

Kinderfräulein.

Mädchen.

Mädchen.

50.- Mark Belohnung.

Chauffeur.

Jüngere, perfekte Stenotypistin bzw. Kontoristin.

Wohnungsaufbau.

Best. Fräulein.

Griffenz-Gesuch.

Wohnungsaufbau. Geboten: 5 3-Zimmer-Wohnung in Lurlach, Baden, der Post. Geboten: 2 3-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe, evtl. gegen Umzugsverpflichtung.

Wohnungsaufbau. Geboten: in Worms, neue 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, im 2. Stod.

Zu vermieten. Beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, gas. Sanitäreinrichtung, etc.

Geschäftslokale. 3 gut möblierte Zimmer. Wohnen eines als Küche eingerichtet, gas, mit elektr. Licht und Gas.

Zimmer. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an best. solld. Herrn zu vermieten.

Zimmer. Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, in ruhigen, feinem Hause zu vermieten.

Zimmer. Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, in ruhigen, feinem Hause zu vermieten.

# Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

## Vom Bundestag des Hilfsbundes der Elßaß-Lothringer.

In einer stark besuchten Versammlung der Karlsruher Ortsgruppe des Hilfsbundes der Elßaß-Lothringer im Reich erstatteten die Delegierten Bericht über den vom 18. bis 20. ds. Mts. in Leipzig stattgehabten 6. Vertretertag des Hilfsbundes.

Herr Bede r berichtete zunächst über die Generalversammlung der elßaßischen Theater

über die der Vorsitzende des Theaterverbandes, Luß-Freiburg das Referat erstattete. Danach bestanden in Deutschland neun solcher Theater bei den Ortsgruppen. Ihre Aufgabe soll nicht so sehr in der Unterhaltung bestehen, sondern sie sollen dem hohen kulturellen Zwecke dienen, elßaßische Mundart, Sitten und Gebräuche zu pflegen, namentlich die urdeutsche elßaßische Sprache, gegen die Frankreich jetzt mit allen Mitteln zu Felde zieht, um sie auszurotten; ein Kampf, der das Elßaß auf tiefste durchdringt und Frankreich die Sympathien der Bevölkerung in einem Maße verliert, das einem völligen Umschwung nahe kommt. Die Vorgesetzten werden immer höher zwischen Elßaß und Frankreich, so drückt sich Dr. Luß bezeichnend aus. Wie sehr aber das Elßaß an seiner Mundart hänge, das zeige der starke Besuch der kürzlich gegebenen deutschen Theateraufführungen, während französische Aufführungen unter Mangel an Besuch stark litten. Das hohe ideale Ziel der Pflege dieser rein deutschen Mundart verdiene die volle Unterstützung des deutschen Volkes. Sie habe auch die Sympathien der Elßaßer, denen mehr und mehr ihre Sprache genommen werden solle, denen solche Vorstellungen im eigenen Lande mehr und mehr unterbunden würden. — Das Karlsruher elßaßische Theater hat mit seinen beiden kürzlichen Vorstellungen sehr guten Erfolg und Besuch gehabt; es bereitet jetzt ein zweites Lustspiel mit Stoslopps „Dr Herr Maire“ vor. — Auf dem Bundestag wurden einheitliche Richtlinien für die Theater aufgestellt und als Vorort des Theaterverbandes Freiburg i. Br. wiedergewählt. Gellag wurde lebhaft über die hohen Steuern, mit der die Städte diese Vorstellungen belegen, und es soll angefragt des hohen kulturellen Zwecks deren Ermäßigung erstrebt werden.

Über die Verhandlungen des Vertretertages berichtete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hr. Rothmaler. Danach stellt die Leipziger Tagung alle bisherigen in Schätzen, Karlsruhe werde große Anstrengungen machen müssen, wenn es im kommenden Jahr, bei der Bundestag hier stattfindet, auch nur annähernd ähnliches bieten wolle. Von den 191 Ortsgruppen hatten 125 Vertreter entsandt. Die Reichsregierung war vertreten durch das Reichsamt des Innern und das Reichsamt für die Angelegenheiten der Presse. Die Reichsfinanzverwaltung keinen Vertreter entsandt habe. Nach dem Geschäftsbericht hatte die Inflationszeit stark nachteilig auf den Mitgliederbestand gewirkt, der jetzt wieder auf 21 000 angewachsen ist. Auch die Finanzen sind wieder geordnet.

Eine eingehende Denkschrift behandelt die Entschädigungsfrage.

Die Entschädigungsfrage, mit Zwischenaktionen, die zu dem vielfach sehr wenig befriedigten, sei nicht gebend, sondern die Entschädigungsfrage müsse ein für allemal geregelt und die Schäden in dem gleichen Maße ersetzt werden wie den Rhein- und Ruhr-Geschädigten. Bei dem jetzigen Tempo der Nachentschädigung dürfte bis zur Erledigung noch reichlich ein Jahr vergehen. Von 40 000 festgestellten Schäden seien erst 997 erledigt. Jeder sechente Fall sei abgelehnt worden. Die Durchschnittsentchädigung betrage 1400 Mark. Es müsse gesagt werden, daß die Reichsregierung niemals ernstlich den guten Willen gezeigt habe, zu helfen; darum müßten die Geschädigten tege Kleinarbeit betreiben, um endlich zum Ziel zu kommen.

In der Denkschrift wird gefordert: Anerkennung der vollen Schadenersatzpflichtung, der Sachschäden, der Liquidationsschäden, des Verlustes der Erwerbsgrundlage, Gleichstellung mit den Rhein- und Ruhr-Geschädigten. Die Tilgung der Schuld könne vorübergehend bleiben. Doch müsse berücksichtigt werden, daß der Friedenswert nicht mehr dem tatsächlichen Anschaffungswert gleichgestellt werden könne. Zur Tilgung der Schäden müsse jährlich mindestens fünf auf den Dauschaftsplan eingestellt werden, daß die Gesamtverpflichtungen mindestens in zehn Jahren getilgt seien. Nötigenfalls müßten neue Steuern oder Zuschläge erhoben werden. Der Allgemeinheit müsse dieses Opfer zugemutet werden, da die Vertriebenen Vermögen und Existenz zu deren Gunsten hätten opfern müssen.

Zum Sicherheitspaß wurde eine Entschädigung mit großem Beifall einstimmig angenommen, in der es heißt:

Die elßaßisch-lothringische Frage können wir durch den sogenannten Friedensvertrag nicht gelöst sehen. Eine endgültige Lösung dieser Frage können wir nur durch die unbefristete Stellungnahme des elßaß-lothringischen Volkes als möglichst betrachten, das auch jetzt wieder nicht um seine eigene Ansicht gefragt wurde. Die Fiktion einer Abtretung, die Frankreich im Bewußtsein in der Schwäche seiner Position aufgestellt hat, wird von uns abgelehnt. Wenn wir in dieser Frage das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für das elßaß-lothringische Volk mit aller Energie in Anspruch nehmen, so folgt daraus, daß wir weder Frankreich noch Deutschland, noch irgend einem anderen Lande, das Recht zuerkennen, über die Zukunft Elßaß-Lothringens die endgültige Entscheidung zu treffen. Eine innere Entfremdung von der Erhaltung und Wahrung der deutschstämmigen elßaßischen und lothringischen Kultur ist für uns ausgeschlossen.

Der Bundesvorstand wurde in der Hauptwahl wieder gewählt und der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe, Rothmaler, neu in den Bundesvorstand hineingewählt, um damit einer der fünfzehn Ortsgruppen eine Vertretung im Bundesvorstand zu gewährleisten.

Am die Referate schloß sich eine mehrstündige lebhafteste Debatte, in der u. a. der Monatsbeitrag auf eine Mark erhöht wurde, um auf diese Weise einen Fonds für den nächstjährigen Vertretertag in Karlsruhe zu schaffen.

## Aus dem Vereinsleben.

Der Schwarzwaldverein begann seine Winterorträge mit einem Lichtbildervortrag seines Vorsitzenden Prof. Rassing er mit dem Thema „Bergstraße, Oberrhein, Maintal“. Es wird wohl das erste Mal sein, daß man hier einen Vortrag aus diesem Gebiet zu hören bekommt. Der gewaltige Besuch zeigte, daß bei den Mitgliedern großes Interesse auch für diese für uns hier etwas abgelegene Gegend herrscht. Durch etwa 100 prächtige Lichtbilder wurde die Schönheit der durchwandelten Täler und Höhen und Städte vorgeführt. Die Wanderung begann bei Darmstadt, folgte der Bergstraße, vorbei an Seeheim, Jungsheim, Zwingenberg, Auerbacher Schloß, Malsch (Melibocus), Bensheim. Von hier aus wurde ein Absteher gemacht zum Felsenmeer und über die Neunkircher Höhe zur Ruine Rodenstein. Diese bot reichlich Gelegenheit, den alten Zehntman Rodenstein in Sage und Dichtung, wie sie Scheffel gestaltet, kennen zu lernen, wobei nicht verkannt wurde, manke Verse dieser humorvollen Lieder anzuführen. Der Absteher endete in Michelstadt, dem hochinteressanten, alten Städtchen. Der Rückweg zur Bergstraße wurde über Lindenfels, diefer Seite des Oberrheins, genommen. Bei Heppenheim ward der ver-

## Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

Samstag, 3. Oktober:

- Gesangsverein „Lira“ d. Firma Steffeln, abends 8 Uhr im Pieglerkaale 1. Sitzungsfest.
- Gesangsverein „Concordia“, abends 8 1/2 Uhr im Festhallaal Heßball.
- Zentralverband der Angestellten, abends 8 1/2 Uhr im „Friedrichshof“ Festkonzert.
- Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.M.). Wochens 8 1/2 Uhr Gründungsfeier im „Café Nowad“.
- Verein der Württemberger. Versammlung im Lokal zum „Brotwurstglück“, abends 8 1/2 Uhr.
- Schwab. Altberein. Lichtbildervortrag im Berlinslokal „Felsen“, Kriegsstr. 117, „Wanderbilder vom Schwarzwald“, 8 1/2 Uhr. Gäste willkommen.
- Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelzucht und Pflege. E. V. Monatsversammlung abends 8 Uhr im „Café Nowad“ mit Vortrag über Einbautern.

Sonntag, 4. Oktober:

- Verein der Württemberger. Nachm. 4 Uhr in der „Krone“, Ecke Georg-Friedrich- und Rindheimerstraße Herdskeller mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen, Frühweckerlösung und Tanz.
- Vrt.-Band „St. Barbara“. Nachm. 4 Uhr im Berlinslokal Monatsversammlung.
- Zentralverband der Angestellten. Nachm. 5-11 Uhr im „Friedrichshof“ Festball.

Montag, 5. Oktober:

- Kantgesellschaft. Abends 8 Uhr im Aulaale der Technischen Hochschule Vortrag von Prof. Dr. F. M. Wemeyer über „Mittelalterliche und neuzeitliche Erkenntnislehre“.
- Zitherklub Karlsruhe. 9 1/2 Uhr Probe im „Prinz Karl“.
- Zitherverein Edelweiß. Jeden Montag 8 Uhr Probeabend im Restaurant „Sollidbärer“.

## Alle Vereins-Drucksachen

besetzt reich und preiswert

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe, Verlag der „Badischen Presse“ Ecke Zirkel und Dammstraße.

lassene Weg längs der Bergstraße wieder ausgenommen und dabei besonders die Orte Kork, Weinheim, Schriesheim, Ladenburg, Dossenheim, Handlshausheim, Weiskirchen und ganz besonders Heidelberg gewürdigt, letzteres allerdings nur in Bildern, da die Zeit nicht ausgereicht hätte, um diesen Glanzpunkt der Wanderung, so wie er es verdient, in Worten zu feiern. — Der zweite Teil des Vortrages führte nach Weiskirchen und von da mainabwärts bis Wittenberg, dann im Tal der Mnd aufwärts nach Amorbach, von hier über Waldbrunn nach Buchen und von da aus hinüber nach Ernstal und Raibach, dann im Ttertal aufwärts nach Gaimühle, Kagenbach, Kagenbühl, durch die Wolfsschlucht ins Neckartal hinab nach Zwingenberg. — Das waren nicht nur Schilderungen der landschaftlichen Schönheiten, die der Vortragende bot, sondern sie wurden hochinteressant gestaltet dadurch, daß aufmerksam gemacht wurde auf Begebenheiten aus der Geschichte, die sich an diesen Orten abspielte, durch Hinweise auf die Kulturgeschichte, die gerade in diesen Gegenden schon so frühe Wurzeln gefaßt hatte; man denke nur an die Siegfriedsage, an Karl den Großen, an Einhard, an das einst so berühmte Kloster Lorch, an den Pfälzer Erzbischof und so viele andere Namen und Orte. Auch Vergleiche mit dem Schwarzwald wurden herbeigezogen, so wie zwischen dem Maintal und Neckartal. Mit letzterem beschloß der Vortragende seinen Vortrag, wobei dem Neckartal die Palme der Schönheit bei diesem Vergleich zuerkannt wurde wegen der größeren Enge des Tales und wegen der größeren Anzahl von alten Burgen auf seinen dicht anstehenden Höhen. — Der zweite Vorsitzende, Oberlehrer F. J. Her, sprach alsdann dem Vortragenden Dank aus für dessen interessanten Vortrag und veranlaßte dabei nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß an dem heutigen Tag ein „Wanderversmann als Dichter“ oder ein „Dichter als Wanderversmann“ seinen 70. Geburtstag feiert, Heinrich Herdt, dem in der beim Schwarzwaldverein üblichen Weise die Wünsche für sein ferneres Wohlergehen dargebracht wurden.

W. Der Karlsruher Turnverein 1846 unternahm am vergangenen Sonntag mit seinen sämtlichen Abteilungen Herdt t u r n f a h r t e n über die Berge und Täler unseres Schwarzwaldes, woran sich Alt und Jung sehr zahlreich beteiligten. Jede Abteilung hatte in der frühe eine andere Abfahrtszeit am Hauptbahnhof und Abtalsbahnhof nach einer bestimmten Station. Sie wanderten dann unter kundiger Führung beim Absteigen fröhlicher Turnlieder bergauf und bergab. Die Turner, Turnerinnen, Sängerriege, Leichtathleten und Schwimmer führten früh 5 Uhr nach Gernsbach und wanderten über Schloß Eberstein, wo man eine herrliche Aussicht ins Muratal hatte. Von da ging es über den Merkur, woselbst nach längerer Rast der Turm bestiegen wurde. Da das Wetter gerade zu dieser Zeit etwas günstig war, hatte man eine schöne Fernsicht über die Schwarzwaldberge und in die Rheinebene. Vom Merkur ging es an der Wolfsschlucht vorbei nach der Ebersteinburg, woselbst das Treffen mit den Schülern und Schülerinnen stattfand, welche von Baden-Baden über das alte Schloß und Battersfelsen kamen. Die Jugendturner begannen ihre Wanderung von Herrenalb aus über die Teufelsmühle nach Gernsbach-Gaggenau. Die Jugendturnerinnen waren in zwei Abteilungen geteilt. Die eine wanderte von Herrenalb über Bernabach-Mausenberg-Bernheim nach Gaggenau, die andere ging von Buchsweiler über Oberweier-Fretelsheim über den Malsberg nach dem Bernstein, wo sich beide Abteilungen vereinigen und nach Gaggenau wanderten. Die Männerriege, die sich ebenfalls in stattlicher Zahl beteiligte, begann ihre Wanderung in Herrenalb und ging über die Teufelsmühle nach dem Bernstein. Das Endziel aller Abteilungen war Gaggenau. Da das Wetter am Vormittag günstig war, so hatte man von den Bergeshöhen und Türmen schöne Ausichten über Berge und Täler und konnte die Natur in ihrem farbigen Herbstkleide bewundern. Diese herrlichen Ausichten wurden durch den gegen 1 Uhr eintretenden Regen zunächst gemacht. Aber der Regen hörte die wackeren Turnersleute nicht. Ähnliche Wanderungen wurden bis zu ihrem Endziel Gaggenau durchgeführt. Mit diesen Turnfahrten wurde ein Besuch des Turnerbundes Gaggenau verbunden, mit welchem der Karlsruher Turnverein 1846 schon Jahrzehnte befreundet ist. Nachdem die im Neubau befindliche und ihrer Vollendung entgegengehende große Turnhalle des Turnerbundes Gaggenau besichtigt war, wurde in geschlossener Menge in Gaggenau einmarschiert und im Saale „Zum grünen Hof“ Einkehr gehalten. Die Mitglieder des Turnerbundes Gaggenau hatten sich zum Empfang in großer Zahl eingefunden. Der erste Vorsitzende des K.T.V. 1846, Herr Direktor E i g e l e r, begrüßte die Turnfahrtenteilnehmer und gab seiner Freude

Ausdruck, daß sich die Turner und Turnerinnen und insbesondere die Jugend so zahlreich beteiligt haben. Der erste Vorstand des Turnerbundes Gaggenau, Herr B a r t h, hieß die Mitglieder des K.T.V. 1846 herzlich willkommen. Er gab seiner Freude Ausdruck über den Besuch. Abwechselnd wurden gemeinsame Turnlieder gesungen und noch verschiedene Ansprachen gehalten. Die Sängerriege des K.T.V. 1846 trug einige Lieder vor, die mit großem Beifall belohnt wurden. Auch schloß sich noch ein Tanzabend an, jedoch nur zu schnell die schön verlebten Stunden vergingen. Die Turnfahrten des K.T.V. 1846 trennten sich mit dem Versprechen auf ein Wiedersehen bei der Turnhallen-Einweihung des Turnerbundes Gaggenau.

Dreißigjähr. Stiftungsfest des Vereins ehem. 113er Karlsruhe. Am Samstag feierte der Verein ehemaliger 113er im kleinen Festhallaal sein 30jähriges Stiftungsfest, das bei sehr zahlreichem Besuch einen überaus schönen Verlauf nahm. Im Rahmen eines mit seinem Beständnis ausgefüllten Programms, das von einer fleißigen Kapelle Selekt und der Mitwirkung des kleinen Chors des Gesangsvereins Concordia tatvoll und mit künstlerischen Fähigkeiten versehen bestritten wurde, sprach Fräulein Rebm ann einen schmunzvollen, dem Zweck der Veranstaltung erläuternden Prolog. Sechs Damen führten einen anmutigen Reigen aus. Zur Begrüßung ergriff Herr L o e s c h, der verdienstvolle Vorstand des Vereins, das Wort, er wies in seinen schlichten Sätzen auf die Vergangenheit des Vereins hin, der in treuer Kameradschaft schöne und gute Zeiten erlebt, aber auch schwere und ernste Tage gesehen und sich dank des in ihm wohlgepflegten Geistes der Waffenbrüderschaft über alle schlimmen Verhältnisse hinweg wieder zu der Blüte emporgeschwungen hat, in der er zur Zeit steht. Als Vertreter des Turnerbundes sprach General F r e i h e r r v o n R ö d e r; Johann brachten auch die Brudervereine Hirsheim und Lohr ihre Grüße und Glückwünsche dar, mit denen sie hübsche kleine Angebinde überreichten. Ferner hielten Vertreter des Artilleriebundes und des 168er-Vereins ihre herzliche Teilnahme an dem Jubelfeste der 113er. Ein anschließender Festball vereinte alt und jung zur lebhaften Hingabe an alle und auch an neue Tänze, jedoch jeder zu seinem Recht und auf seinen Geschmack kam.

Der „Verein städtischer Arbeiter“ (Kranken- und Sterbekasse) beging am Sonntag, den 27. d. Mts., sein 20jähriges Stiftungsfest verbunden mit Herbstfeier in den Räumen der Rathhalla, Augartenstraße. Der 1. Vorstand, Herr F i n g e r, eröffnete das Fest mit einer inreichen Festrede in der er unter Anderem der Gründer gedachte. Er gab einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins der sich zur Aufgabe gemacht hat, seine Mitglieder in Krankheit, Nothfall und Sterbefall zu unterstützen. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Herren Heines, Blach, Heeger und Lupp er ernannt. Von den Frauen und Jungfrauen des Vereins wurden Fahnenstiften überreicht. Die Abwicklung des gut gewählten Programms nahm nun ihren Anfang. Unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Edelweiß“ kamen stimmungsvolle Lieder zum Vortrag. Ein Theaterstück „Er soll dein Herr sein“, unter Leitung des Herrn Max R h e n a, kam vortrefflich zur Aufführung. Mitwirkende waren Herr Karl Friedrich, Fr. Hella Saltern, Anna Wehrlein, Lene Sänger. — Ein Gesangsbeitrag von Fr. Sälgus und ein Bandoniumvortrag von Herrn Petry bildeten den Abschluß des eigentlichen Programms. Die Musik trug unermüdet ihr gut Teil zur Verschönerung des Abends bei. Eine Gabenverlosung und ein darauffolgender Tanz brachte den genussreichen Abend zum Abschluß. Verschiedene Neuaufnahmen von Mitgliedern zeigten den egeren Zusammenhalt der städtischen Arbeiter. Der Verein städtischer Arbeiter hat bewiesen, daß man durch ein einmütiges unparteiisches Zusammenwirken zum Ziele kommt.

## Weltgeheimnis und okkulte Erscheinungen.

Der Name Wemeyer ließ jene sichtlich Wenigen, die ihn von vorn kannten, etwas Exotisches, Subtiles, etwas besonders Feines, streng Wissenschaftliches erwarten. „Weltgeheimnis und Okkultismus“ also sicher für einen Philosophen: Versuch, das Weltgeheimnis zu lösen, ihm näher zu kommen und die Bedeutung des Okkultismus hierfür. Statt dessen ganz kurz gefaßt nur folgendes: Es gibt ein Weltgeheimnis, daher kann es auch jenen Okkultismus in engem Sinne geben (wie ihn der Laie gemeinhin versteht), ja es wird ihn sogar geben. Dieses Wenige in einem zweifelhafte Vortrag in den Versuch von Wissenschaftlichkeit gekleidet zu haben, ist das zweifelhafte Verdienst Wemeyers zugleich aber auch die Gefahr des Vortrages, welcher sich, das sei hier unumwunden zugegeben, recht hoch und erfreulich von dem bisher auf okkultistischem Gebiet Gebotenen abhob. Daß es ein Weltgeheimnis gibt, welches der Mensch, der die Erkenntnis der Welt bis zu einer besonderen Vollendung entwidelt hat, trotzdem mit diesen Mitteln nicht begreifen kann, bezweifle kaum einer so eingehenden Klarlegung. Daß der Okkultismus im weitesten Sinne dazu gehört, war folgerichtig. Daß Okkultismus im engeren Sinne speziell Mediumismus zunächst rein empirisch erfaßt werden soll, ist eine Methode wissenschaftlicher Forschung, die anerkannt werden kann. Aber alles dies ist noch keine Wissenschaft, wie Professor Wemeyer es hinstellen wollte, keine wissenschaftliche Begründung auch des empirischen Okkultismus, sondern nur Begriffsbestimmungen (was ist Telepathie, -vision, -plasma) mit gelegentlich eingestreuter, leider aber immer härter verwickelter eigener Anschauung. Warum „ein bekannter Mediziner“ und nicht der Name? Warum erst in der Diskussion die Adresse des nicht schwimmenden Astrologen und im Vortrag allgemeine Redensarten? Der Ausklang mit dem vorgefertigten, geistig fördernden anregenden Okkultismus im Gegensatz zu dem rein stofflich angehaunten als Hexerei bewundernden verächtliche Etwas. Auch das wenigstens erwählte gebotene starke Mißtrauen gegen alle diesbezüglichen Experimente hätte es tun können, wenn die Betonung härter und längerer erfolgt und mit dem Hinweis verbunden worden wäre, daß 99 Prozent aller spiritistischen und mediumistischen Sciences, die dem gewöhnlichen Bürger zugänglich sind, auf Schwindel beruhen. Der Vergleich eines entkaroteten Mediums mit einem Menschen der einmal lügt und dem man deshalb in praxi sonst auch glaube, weshalb man auch dem Medium die vor der Entkarotierung früher gebotenen Dinge glauben könne, dürfte, gelinde gesagt, stark hiten.

Leider war die Bewilligung einer Diskussion in die Form von Fragen gekleidet und nicht vorher angezeigt worden. Bedauerlich, daß Herr Professor Wemeyer bei der Frage nach Fortwundern nicht sofort jedweden Zusammenhang mit dem Okkultismus kipp und klar zurückwies. Schade, daß er auf den Schwindel mit der Dame auf dem Nagelbrett hereingefallen ist und sich nicht ausrechnen konnte, daß ein Brett mit 4000 Nägeln, auf dem eine Person von 50 kg 2 Zentnern Gewicht ruht, an jedem Nagel nur eine Körnerlast von 25 Gramm, also das Gewicht eines gewöhnlichen Briefes zu tragen hat.

Bedauerlich war nur, daß die Vortragsankündigung des Herrn Vereinsvorsitzenden bereits in der Pause und nicht erst am Schluß der Diskussion erfolgte denn „Die Willensmacht im Mutterleib“ hätte einen würdigen Abschluß des Abends geboten. Dr. K.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz. Keme ungünst. Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßsystem.

**Citrovanille** D.R.P.

Jn Apotheken

4031

Ski-Club Schwarzwald.

Jubiläumstagung in Todtnau am 10. und 11. Oktober.

Die gebachte Feier des zwanzigjährigen Bestehens des Ski-Clubs Schwarzwaldes, des ältesten deutschen Skiverbandes, wurde durch den Krieg unterbrochen. Das 25jährige Bestehen fiel in die schweren Jahre der Nachkriegszeit und ging ebenfalls still vorüber.

Das Jubiläum verleiht nicht zu einer Festtaugung. Es wird eine Arbeitstagung werden. Reichlicher Stoff wird in knapp zwei Tagen bewältigt werden müssen. Am Samstag, den 10. Oktober beginnen nachmittags die Beratungen des Sportausschusses, an der auch die Mitglieder des Arbeitsausschusses und die Galleiter teilnehmen.

Die Hauptversammlung, die öffentlich für alle Mitglieder ist, findet am Sonntag, den 11. Oktober vormittags neun Uhr statt und steht vor Jahresbericht, Rechnungsablage, Bericht der Ausschüsse, Entlastung des Vorstandes, Anträge des Hauptvorstandes und der Ortsgruppen, Beschiedenes. Für den Sonntag nachmittag ist eine Besichtigung der neuen Sprungschanze auf dem Feldberg vorgesehen.

Aus der Reihe der Anträge dürfte in weiteren Kreisen interessieren: Schaffung einer Einrichtung von B-Mitgliedern mit ermäßigten Beiträgen nach dem Muster des Alpenvereins, Schaffung eines Ehrenzeichens für 20 oder 25jährige Mitgliedschaft, Durchführung des früheren Beschlusses, die Verbandsrennen wechselnd im südlichen und nördlichen Schwarzwald durchzuführen (eine Handhabung, die nach der inzwischen geänderten Sachlage und Entwicklung zweifellos auch den Anspruch des mittleren Schwarzwaldes wahrzufen wird).

Für die entfernter liegenden Ortsgruppen dürfte interessieren, daß am 10. Oktober mittags halb 2 Uhr von Freiburg nach Todtnau zur Abklärung des Weges ein Sonderwagen der Reichspost bereit steht.

Fünf Jahre Einheitsgewerkschaft.

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird uns geschrieben: Die Kriegswirtschaft und ganz besonders die Nachkriegszeit haben eine starke Konzentration der Wirtschaftskräfte bewirkt; es war die Hülfszeit der Trübs und Karielle. Zwecks Vertretung ihrer gemeinschaftlichen Interessen haben sich die Unternehmer in Handel und Industrie zu starken Verbänden zusammengeschlossen, welche letztere sich konzentrierten im Reichsverband der deutschen Industrie und der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände.

Der GDV, veranstaltet auf Grund seines fünfjährigen Bestehens am Samstag, den 3. Oktober im „Café Roma“ eine Gründungsfeier, zu der Freunde und Gäste eingeladen werden. (s. Anzeige).

Ein Museum für Leibesübungen.

Vor einigen Jahren tauchte bereits der Gedanke auf, ein Museum für Leibesübungen ins Leben zu rufen, um damit der körperlichen Erhaltung der breiten Massen die Wege eben zu helfen. Führende Männer haben sich in Erkenntnis der Notwendigkeit eines solchen Museums nunmehr zusammengetan und den Verein „Museum für Leibesübungen“, der seinen Sitz in Berlin hat, gegründet.

Gleich anderen ähnlichen Einrichtungen, z. B. dem Germanischen Museum in Nürnberg, dem Märkischen Museum in Berlin, die auch aus der Form des privaten Vereins hervorgegangen sind, will der Verein „Museum für Leibesübungen“ die Vorarbeiten zur Erziehung eines Museums übernehmen. Das Museum, dessen Grundstock die Sammlung des Sporthistorikers Mindt bildet, wird einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte der Leibesübungen, die Gestaltung der Turn- und Sportgeräte, Kunst und Wissenschaft, Sport- und Turnpresse sowie Literatur, Bau von Übungsstätten und vielen weiteren Teilgebieten der Leibesübungen gewähren.

Turnen, Sport, Spiel und Wandern sind heute Volkssache; das Museum für Leibesübungen soll daher im wahren Sinne des Wortes ein Volksmuseum werden.

Vorsitzender des gegründeten Vereins wurde der Vorkämpfer für Sport und Turnen Regierungsrat Dr. Mallwih. Zweiter Vorsitzender ist der ehemalige Direktor der Preussischen Hochschule für Leibesübungen, Ministerialrat Prof. Dr. Ottendorff. Erster Sachverständiger wurde als Vertreter der Fachindustrie und des Handels der Redakteur und Schriftleiter R. B. Bloch, sein Stellvertreter der Direktor des Berliner Jugendamtes Dr. Häußler; als Beisitzer wurden Prof. Heinrich, der Vorsitzende des Hauptausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege sowie Oberregierungsrat Dr. Richter (Ministerium für Volkswohlfahrt) und Oberregierungsrat Dr. Hoffmann vom Oberpräsidium der Mark Brandenburg gewählt. In den Herren Reichenberg und Jordan traten erfreulicherweise die Spitzen der Fachindustrie und des Handels als Mitgründer auf. Führende Männer deutscher Spitzenverbände werden einem Sachverständigenbeirat angehören. Der Sporthistoriker Erich Mindt ist Geschäftsführer des Vereins.

25 Jahre Deutscher Fußballbund.

Was vergangen, kehrt nicht wieder. Was es aber leuchtend nieder leuchtet's lange noch zurück.

Eine Bewegung, die in einer Zeitspanne von 25 Jahren aus den kleinsten Anfängen zu einer mächtvollen Körperschaft, ja zu der größten sportlichen Zusammenfassung der Welt sich entwickelte, muß einen glänzenden Kern in sich bergen. Die Idee dieser Bewegung ist ja nun eine Reihe von Jahren älter, aber mit dem organischen Zusammenschluß aller bis dahin in Deutschland losgedahnten Fußballvereine und -Verbände begann ein einigartiger Siegeszug des Fußballsportlichen Gedankens. In Vorkriegszeiten stetig, aber ohne jegliche Unterstützung, lediglich durch die Kraft seines auf dem Gemeinschaftsstampfe beruhenden Geistes; nach dem Kriege laminenartigen Anschlüssen bis zur Millionen-Zahl, abebben auf die heutige mächtvolle Größe von circa 900 000 Mitgliedern.

Und auf dieser Höhe feiert der Deutsche Fußballbund sein 25jähriges Jubiläum. Der Deutsche Fußballbund ist die Zentral-Organisation aller über ganz Deutschland verzweigten und verästelten Fußballvereine. Die Tendenz dieser Vereine beruht einzig und allein auf der Pflege und Förderung des „Fußballspiels“, eines Kampfsportes, das unsere Jugend durch keine hervorragenden Eigenschaften immer wieder in seinen Bann zieht. Diese Fußballvereine gliedern sich über ganz Deutschland in sieben Landesverbände mit ihren entsprechenden Unterabteilungen, und die oberste Spitze ist der Deutsche Fußballbund. Innerhalb des Gedankens der Körper- und Leibesübungen nimmt der Fußballsport eine ausgezeichnete Stelle ein, er ist einer der wichtigsten Faktoren für unsere Volksgesundheit, ein hervorragendes körperliches Erziehungsmittel für unsere Jugend.

Der Chronist stellt fest, daß dieser Deutsche Fußballbund am 28. Januar 1900 in Leipzig seine Gründung erlebte. Bis dahin war wohl Berlin die Hochburg des deutschen Fußballsportes, wo seit 1890 verschiedene Verbände verstanden, auch die übrigen deutschen Vereine an sich heranzuziehen. Der bedeutendste war der „Deutsche Fußball- und Krickbund“. Die Idee des Zusammenschlusses ging von Leipzig aus. Der größte Teil der damals an der Gründung beteiligten Männer steht auch heute noch mitten in der sportlichen Bewegung, die kaum jemals voraussehen konnten, daß die von ihnen geschaffene Organisation zu einer derart imponierenden Macht emporklimmen würde. Nicht auf den ersten Anlauf war es die geschlossene heutige Organisation. Selbst die damals auf ihre vorherige Vormachtstellung pochtenden Berliner schlossen sich erst ein Jahr später dem Bunde an. Mit dem Moment des homogenen organisierten Ganzen aller deutschen Fußballer, d. h. nach Überwindung der Geburtswehen, ging es aber vorwärts. Der erste Vorsitzende des Bundes war Professor Suerpe-Brag, der heute Ehrenmitglied des Bundes ist. Es wurden einheitliche Spielregeln nach dem Muster der englischen geschaffen und eingeführt, denen die verschiedenen Systeme der einzelnen Verbände weichen mußten.

Die Evangelische Gemeindefestwoche.

Die evangelische Kirchengemeinde Karlsruhe wird in der Zeit vom 4. bis 14. Oktober eine Gemeindefestwoche veranstalten. Die Einleitung dazu bildet ein großes Kirchenkonzert am Sonntag, den 4. Oktober in der Evang. Stadtkirche, über das schon an anderer Stelle berichtet wurde. Die 7 Vorträge stehen unter dem Leitwort: „Botschaft — Evangelium — Kirche“. Zuerst wird am Montag, den 5. Oktober der bekannte Leiter der Sozialen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Dit. D. Siegmund-Schulze über die Frage „Hat die Kirche soziale Aufgaben?“ sprechen. Die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher, sittlicher und religiöser Not sind so tief, daß die Kirche ihre größeren Aufgaben erkennen muß. Am Tag darauf, auch wieder im großen Saal der Festhalle wird der Generalsekretär des Evang.-sozialen Kongresses, Pfarrer Herz aus Leipzig-Gohlis über die Wohnungsnot als unsere schwerste Not reden; Pfarrer Herz ist auf diesem Gebiet Fachmann. Am Tag darauf spricht in der Festhalle Pfarrer Nic. Bohm, der weithin bekannte Generalsekretär des Deutsch-evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit; er wird ausführen, daß sittliche Reinheit eine Lebensfrage für unser Volk ist. Da am Freitag, den 9. Oktober die Festhalle schon anderweitig vergeben ist, muß der Vortrag über die deutsche Alkoholnot, den Pfarrer Nic. Wielandt aus Berlin, ein Badener halten wird, in der Stadtkirche stattfinden. Am Montag, den 12. Oktober wird der Vortragsabend wieder in der Festhalle wandern, ein Geistlicher, der zugleich Doktor der Medizin ist, Pfarrer Dr. Minor aus Gemmingen bei Gorbshausen, wird über „Not und Lust“ sprechen, vor allem die Vergnügungssucht behandeln, welche namentlich unsere Sonntage ansteckt und entheiligt. Im Saal der „Eintracht“ spricht dann die durch einen früheren Vortrag und durch ihre Werte wohlbekannte Schriftstellerin Fräulein Anna Schieber über das Thema „Mütter des Volkes“. Was sie zu sagen hat, will sie nicht nur Frauen sagen, sondern auch den Männern; dieser Abend soll durchaus nicht nur ein Abend für die Frauenwelt sein. Den Schlussvortrag, der alles zusammenfassen soll, wird Pfarrer Kappus aus Juffenhäusern bei Stuttgart halten: religiös-sittliche Erneuerung ist der Weg zur Rettung unseres Volkes. Dazu brauchen wir eine lebendige Kirche und dazu wieder lebendige Christen. Die Evangelische Woche soll laute Sammlungsstufe an alle evangelischen Christen erschallen lassen und sie soll ihre Anregungen auswirken lassen in Taten der Nächstenliebe. Die Evangelische Gemeindefestwoche ist ein großzügiges und zeitgemäßes Unternehmen. Alle Abendvorträge beginnen um 8 Uhr und werden durch musikalische Spiel eingeleitet. Der Eintritt ist völlig frei.

Mütterkurse für Säuglings- und Kleinkinderpflege.

Kinderleid und Kindernot! Wer wüßte nicht aus seiner Kindheit und seinen Lebenserfahrungen davon zu erzählen! Selbstverständlich ist es, daß jede normale Mutter versucht, alle Schädigungen von ihren Kindern fernzuhalten. Aber nicht nur Einzelne haben Interesse daran, daß wohlbehütet und umgibt die Kinder aufzuwachen, auch der Staat hat ein Interesse an der Auszubildung eines gesunden und kräftigen Nachwuchses. Ein gutes Zeichen für die Wiedererfindung unseres Volkes war es, daß in der Verwirrung der Nachkriegszeit die für die Fürsorge notwendigen Geleise für das Reich gegeben wurden.

In der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge ist besonders wichtig die Verminderung der Säuglingssterblichkeit. Ueber 10 Prozent aller Lebendgeborenen sterben jährlich noch in Baden. Welch eine enorme Verschwendung an Kraft und Energie! Das Bitterste an dieser Wahrheit ist, daß ein großer Teil dieser Kinder durch richtige Pflege hätte gerettet werden können. In der richtigen Erkenntnis dieser Tatsache bemühen sich schon seit langem alle an der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge interessierten Kreise, in Mütterabenden den Frauen und Mädchen alles Wissenswerte aus dem Gebiet der Pflege und Erziehung theoretisch und praktisch nahe zu bringen.

Unter anderem beginnt so wieder ein Kurs für Mütter und Mädchen über 18 Jahren, in 12 Abenden je zweimal wöchentlich am 5. Oktober in dem Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelmstraße 1 hier. (Anmeldungen beim Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge Karl-Wilhelmstraße 1.)

Neben der Einzelinleitung der Frau haben die Kurse noch eine weitere Bedeutung. Es treffen sich hier die Mütter aller sozialen Schichten. In persönlichem Verkehr, interessiert in gleichen Nöten und Freuden, wird ein gegenseitiges Vertrauen geschaffen, Freundschaften werden geschlossen und Spannungen ausgeglichen.

Bei der hohen Vererbung, die die Frau bei unseren Vorfahren genog, war es Pflicht der Mütter, das Wissen um die richtige Auf-

Zu den Jahren 1905 und 1906 hatte der Bund infolge von Gesetzen zwischen Zentralisations- und Dezentralisationsbestrebungen die erste schwere Krise durchzuwachen. Besonders 1906, als infolge eines Streites zwischen dem süddeutschen Verbandsvorsitzenden und der Bundesleitung, Süddeutschland mit einem Austritt aus dem Bunde drohte. Bemerkenswertes damaliges geschicktes und energisches Eintreten für den Bundesgedanken rettete die Situation. Im Jahre 1907 stiftete der damalige Kronprinz einen Pokal für Spiele repräsentativer Mannschaften der deutschen Landesverbände gegeneinander. Dieser Pokal war eine wertvolle Betonung des Einheitsgedankens im deutschen Fußballsport, und noch heute sind diese Kämpfe um den jetzigen „Bundespokal“ Propagandakämpfe vornehmsten Stils.

Als der deutsche Fußballbund im Jahre 1910 sein zehnjähriges Bestehen feilich begehen konnte und auf die außerordentlich beachtliche Weisfretze zurückblickte, gab ihm der machtvolle, unaufhaltsame Aufstieg in der ersten Dekade seines Bestehens die Gemüthsfeier seiner unbezwinglichen Kraft und erfüllte ihn mit großer Kampfesfreudigkeit. In den kommenden Jahren entfaltete der Bund eine großzügige Propaganda. Im Jahre 1911 trat in Bormhammer-Berlin einer der markantesten und flüchtigsten Köpfe der deutschen Fußballbewegung von der Leitung des Bundes zurück. Bormhammer hatte mit außerordentlichem Geschick die oft überaus verwickelten auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Fußballbundes geleitet und sich auf diesem Gebiete große Verdienste erworben. Nachdem es dem DFB, gelungen war, seine Stellung im internationalen Fußball-Konzern genügend zu sichern, begann er die sportlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu den benachbarten Ländern durch Vereinbarung von Länderwettkämpfen in ausgiebiger Weise zu pflegen. Die reiche Chronik des deutschen Fußballsportes in den verflochtenen 25 Jahren kann kaum hier in diesem kurzen historischen Rückblick gebührend gewürdigt werden. Und doch könnten gerade hier fesselnde Bilder deutscher Gründlichkeit, deutscher Zähigkeit, aber auch deutschen Geistes und vor allem deutschen Organisationsstautes entworfen werden, wie wenige.

Der Weltkrieg erschütterte auch den Deutschen Fußballbund in seinen Grundfesten. Das Fundament hielt aber die Erklärbarkeit aus und nach dem großen Weltgeschehen erlebte der deutsche Fußballsport einen nie geahnten Aufschwung. Die These: „Körper- und Leibesübungen müssen Allgemeinut des deutschen Volkes werden“ verlor sich in riesigen Ausmaßen beim deutschen Fußballsport und heute, nach einer gewissen Klärung, steht man im Deutschen Fußballbund 6400 Fußballvereine mit circa 900 000 Mitgliedern zu einer imponierenden sportlichen Macht vereint. Trotz aller unklaren Nebeneinschreitungen, die bei einer derart riesigen Bewegung unausbleiblich sind, bleibt der deutsche Fußballsport in seinen ethischen Grundgedanken ein bedeutender Faktor in der Jugend-erziehung und Jugendpflege, ein Faktor für unsere Volksgesundheit und Volkswohlfahrt. Auf dieses glänzende Facit von 25 Jahren kann die deutsche Fußballbewegung stolz sein. W. Dopp.

zucht des Nachwuchses als ein heiliges Gut der Tochter zu übergeben. Der komplizierte heutige Staatsorganismus zwingt die jungen Frauen zur Arbeit außer dem Hause heranzuziehen. Hilfen stehen sie dann, wenn sie Mutter werden, den neuen Aufgaben gegenüber. Durch das wichtige Wissen kann hier manche Kämpferin ausgeschaltet werden. Nicht jeder jungen Mutter ist es, alle Gelegenheiten zu benutzen, um ihren Gesichtskreis gerade auf diesem Gebiete zu erweitern.

Briefkasten.

- Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Dritting und die Porto-Ausgaben betrefft werden.
1097. A. B. in B.: 1. Der Aufwertungsbeitrag auf 164 700 Mark...
1097. A. B. in B.: 2. Die Voranstellungen der 88 18, 10 des Gesetzes...
1097. A. B. in B.: 3. Die Großbank ist im Recht und braucht nicht aufzuweichen.
1097. A. B. in B.: 4. Wir empfehlen Ihnen Vorstabe beim Bürgermeisterrat...
1097. A. B. in B.: 5. Sie sind Sie zur Zahlung verpflichtet...
1097. A. B. in B.: 6. Falls der Uebergang der Hypothek von 18 800 M...
1097. A. B. in B.: 7. Diese Anfrage übersteht weitens den Briefkasten...
1097. A. B. in B.: 8. Schriftlich beantwortet.
1097. A. B. in B.: 9. Nach unserer Ansicht könnten Sie mit Recht aufrechnen...
1097. A. B. in B.: 10. Eine deutsche Kommunalanleihe vom Jahre 1922 ist nicht bekannt...
1097. A. B. in B.: 11. Schriftlich beantwortet.
1097. A. B. in B.: 12. Würde die Kautionsfiktivität auf eine Sparkasse...
1097. A. B. in B.: 13. In die einzelnen Fragen könnte man Hände schreiben.
1097. A. B. in B.: 14. Schriftlich beantwortet.
1097. A. B. in B.: 15. Nach unserer Ansicht könnten Sie mit Recht aufrechnen...
1097. A. B. in B.: 16. Die Kautionsfiktivität auf eine Sparkasse...
1097. A. B. in B.: 17. Die Kautionsfiktivität auf eine Sparkasse...
1097. A. B. in B.: 18. Nach Verkündung der Berufungsdikt erscheint...
1097. A. B. in B.: 19. Sofern die von Ihnen ins Auge gefasste „Sparkasse...
1097. A. B. in B.: 20. Der Inhaber einer badischen Rentenversicherung...
1097. A. B. in B.: 21. Schriftlich beantwortet.
1097. A. B. in B.: 22. Nach dem vorgetragenen Sachverhalt verläßt...
1097. A. B. in B.: 23. Schriftlich beantwortet.
1097. A. B. in B.: 24. Aufwertung erfolgt nach § 10 Stftr 6 Aufw...
1097. A. B. in B.: 25. Schriftlich beantwortet.
1097. A. B. in B.: 26. Die Beantwortung der Frage 1 ist rechtlich sehr kompliziert...
1097. A. B. in B.: 27. Die Beantwortung der Frage 2 ist ebenfalls sehr kompliziert...
1097. A. B. in B.: 28. Schriftlich beantwortet.

Nur Kaffee Hag ist die Vollendung in Geschmack und Qualität

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1925.

Schulfragen.

In der letzten Zeit sind Gerüchte im Umlauf, nach denen geplant sein soll, die Schillerhschule in der Oststadt als Volkshochschule zu räumen...

Eine andere weitere Frage, die dringend einer Lösung bedarf, ist die Errichtung einer höheren Mädchenschule für die Ost- und Südstadt...

Spiel- und Sportfest der Umlandhschule II. Endlich hatte der Wettergott ein Einsehen und brachte für einige Tage gar keinen Sonnenchein...

Süddeutscher Heimattag. Im städtischen Konzerthaus werden diese Woche, jeweils abends 8 Uhr, außerdem auch morgen, Samstag nachmittags 4 Uhr...

Die Konferenz in Locarno. Die deutsche Delegation, die heute Freitag abend zur Konferenz nach Locarno abreist...

Sieben erschienen!

Winter-Fahrplan 1925/26

der Reichs- und Privatbahnen Badens, mit allen Fernanschläffen.

116 Seiten stark.

Dreis 40 Pfa.

Verlag der „Badischen Presse“ Karlsruhe i. B.

Aus dem Inhalt:

Streckentarte - Alphabetisches Stationsverzeichnis - Grundpreisverzeichnis für alle Klassen - Verzeichnis der Sonntagsfahrarten und deren Preise.

Der Fahrplan ist zu beziehen 8359

durch unsere bekannten Agenturen, Eräger und Verkäufer sowie durch den Verlag der „Badischen Presse“ Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einzahlung von 50 Pfg. postfrei.

Cabaret im Wiener Hof. Herr Direktor Ad. Ritter, der Besitzer des Hotel-Weinrestaurants „Wiener Hof“...

Eine Verkehrsstörung entstand gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Kaiserlee-Vorkstraße...

Unfall. Eine Fuhrmannsbesfrau wurde gestern vormittag Ecke Hebel- und Karlsriedstraße von einem Radfahrer angefahren...

Zusammenstoß. Durch falsches Einbiegen von der Kaiserin in die Adlerstraße fuhr gestern abend ein Lieferwagen...

Verdächtigter Best. Ein unbekannter Fehlbetrüger ließ in einer hiesigen Wirtschaft ein Fahrrad zurück...

Gefunden: Am 27. August 1925 in der Herrenstraße ein Satz Druckerzinnen im Gewicht von 5 Kilo...

Festgenommen wurden: Eine ledige 29 Jahre alte Stütze von hier, wegen Meineids...

45 Jahre alter Gärtner von hier wegen Blutschande; ein Arbeiter aus Halle wegen Bettels und Landstreicherei.

Zuschriften an die Redaktion der „Badischen Presse“ bitten wir nicht an die persönliche Adresse der Mitglieder der Redaktion zu schicken...

Voranzeigen der Veranstalter.

Vierort-Ehrenabend. Wir machen nochmals auf den Dichterabend des Deutschen Sprachvereins, heute Freitag, 8 Uhr...

Die Errettung aus unseren wirtschaftlichen Nöten, lautet das Thema, das in einem Vortrag am Mittwoch, den 7. Oktober...

Luftverkehrs-Nachrichten. Der Flugverkehr im Winter. Die durch den Winter bedingte Einschränkung des regelmäßigen Flugverkehrs wird in diesem Jahre...

Weiter wird gemeldet, daß vom 1. Oktober ab u. a. folgende wichtigen Änderungen eintreten: Es fallen von diesem Tage an...

Südwestflug. Der von der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes für den 3. und 4. Oktober geplante Flugwettbewerb...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterkarte Karlsruhe.

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur, Gelagte Höchstwärme, Niedrigste Temperatur, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die herbstliche Hochdrucklage mit dichten Nebeldecken in den Ebenen hält unverändert an...

Wetterausblick für Samstag, den 3. Oktober 1925: Hochnebel, teilweise bis zum Boden reichend...

Wasserstand des Rheins: Schutterinsel, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 202 Stm., gefallen 8 Stm.

Kehl, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 209 Stm., gefallen 11 Stm.

Maxau, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 490 Stm., gefallen 15 Stm.

Mannheim, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 415 Stm., gefallen 10 Stm.



3mal so üppig

wird das Haarschon nach einer Waschung mit Elida-Haarpflege. Es wird locker und duftig, seidenweich, mattglänzend und zart...

PARFUMERIE ELIDA A. O., I LEIPZIG-WAHREN 135. Senden Sie mir kostenlos ein Originalpäckchen ELIDA-HAARPFLEGE...

ELIDA



Rugmi.

Roman

von Konrad Waldhofen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

Dr. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Der Einbrecher war vermutlich oder vielmehr ganz bestimmt“,

„In höchster Ueberraschung blühte Segami seinen Vertrauten an.

„Gute Hoheit“, fragte der Detektiv den Fürsten, „kennen Sie jede

Segami lächelte. „Selbstverständlich. Und auch meine ganze

„Nun, dann wird die Identifizierung des Mannes, von dem ich

Als dieser Mensch sich umfas und den Maharadscha entdeckte,

Der Fürst bog den Kopf des Mannes zurück und sah ihn lange

„Ich bekenne, Eure Hoheit! So ist es! Gnade! Gnade!

„Nun, Duma“, sagte der Fürst, „ist es dieser Mann, mit dem du

„Ich kenne ihn nicht“, beharrte Duma und versuchte den Elenden

Da mischte sich aber der Detektiv wieder ein. „Wir waren über

Schlupfwinkel dieses Mannes in jedem Augenblick unterrichtet; es

Der Maharadscha berührte den Knienden mit der Fingerpitze.

„Soweit ich weiß, will ich sagen“, schluchzte der Inder, denn jetzt

„Aber du lügst auch jetzt“, sprach der Fürst, seine Stimme

„Und was solltest du hier mit der Statuette beginnen?“

„Mein Kopf ist verwirrt“, murmelte der Mann, „ich muß die

In diesem Augenblick, da das Spiel verloren war, brach Duma

Der Maharadscha beachtete Duma noch nicht. Er war mit dem

„Erzähle mir alles“, sagte er, „verhehle nichts.“

„Zuerst fuhr der Inder fort, hatte Duma die Absicht, diese Statue

„Du bist durchs Fenster eingestiegen, ist es nicht so?“

„So ist es, Hufur. Es gelang. Aber als ich heute abend an

Fürst Segami trat zurück. „Steh' auf“, befahl er. „Du hast die

Der Inder wurde abgeführt und der Maharadscha trat auf

„Mein Schmerz ist viel größer als mein Jörn“, sagte der Fürst.

„Ich bin orthodox, alles Fremde ist mir ein Greuel“, erwiderte

„Dann doppelt Verräter“, rief der Fürst, „weil du so lange

Duma schwieg, auf das Allerbeste gefaßt.

„Aber du lügst auch jetzt“, sprach der Fürst, seine Stimme

Duma nickte. Jetzt war nichts mehr zu verlieren.

Der Fürst lächelte bitter. „Als ich heute mittag hinter diese

„Ja, Eure Hoheit, und mit der Maharani.“

„Sie haben dir über ihre Pläne und Machenschaften geschrieben,

Jetzt suchte sich Duma noch einmal aufzuraffen, denn hier

„Ich halte noch immer aufrecht, was ich über Ihre Hoheit die

„Ich halte noch immer aufrecht, was ich über Ihre Hoheit die

(Fortsetzung folgt.)

Für Herbst u. Winter



Die Qualitäts-Marke

Die beste u. richtige Fussbekleidung

Table with shoe types and prices: Damen-Spangenschuhe 7.75, Braune Damen-Spangen- u. Schnürschuhe 7.90, Herren-Werktagstiefel 10.50, etc.

Wir reparieren Ihre Schuhe bei unübertroffener Preiswürdigkeit

Carl Fritz & Co. Karlsruhe

Mannheim H. I. 8 Breitestraße

Stuttgart Rotenbühlstr. 4 und Schloßstr. 26

Heilbronn Sülmerstraße 70

Für kalte Tage! Ein Posten d'blau warme Schlupfhosen Pr. Mk. 3.90

Harmoniums 2 Reg. Mk. 294.-, 9 Reg. Mk. 357.-, 18 Reg. Mk. 490.-

Herren-Hüte \* Mützen Adolf Lindenlaub Kaiserstraße 191.

Makulatur-Papier Möbel kaufen Sie in bester Qualität zu billigst. Preisen im Möbel-Haus Ernst Goob

Walnüsse irische vollkernige, Str. Mk. 25.-, Tafeläpfel belatische Wellkeur, Str. Mk. 15.-

König Karri Gang Kaiserstr. 167. Tel. 1073.

6 Sitzer Personenkraftwagen Josef Braunagel, Automobile, Bühl i. B.

Damen Schneiderin mit guten Kenntnissen, auch in groß Geschäftsbau

Matrassen Chaifelongues, Divans, Wat. Bettzüge bill.

Zahnpasta und Zahnpasta ist nicht das Gleiche! Solvolith

Solvolith Verlangen Sie ausdrücklich Solvolith

Fuß- und Beinschmerzen in 10 Minuten behoben

Durch Jung's Fußgelenkhalter. Die Schwäche der Muskeln im Vordertheile des Fußes ist fast ausnahmslos die Ursache der Fußleiden. Überanstrengung dieser Muskeln erzeugt Schmerzen im Gelenk, Rist, Knöchel, in den Zehen, Fersen, Waden, sowie heftiges, müdes Gefühl in den Füßen. Jung's Fußgelenkhalter, hergestellt auf Grund 5-jähriger Erfahrung und millionenfach im Gebrauch, stärken die Fußmuskeln und bringen die Gelenke wieder in ihre natürliche Lage zurück. Wie durch ein Wunder, aber nur durch eine Korrektur des Fußes sind die Schmerzen verschwunden.



Wunder! für normale, "Miraclo" für schwere Personen u. veraltet, Fälle Jung's Fußgelenk-Halter. Vertretung Littenweiler 15 Freiburg i. Br. Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. 1582a

Niederlagen in: Karlsruhe: Meyer & Kersting, Sanitätshaus, Kaiserstr. 106. Pforzheim: Karl Allendorf, Fußpflege, Sedanstr. 10. Offenburg: Gg. Weiß, Bandagen, Bühlerstr. 10. Hornberg: Hermann Mayer, Drogerie. Max Caroll, Sanitätshaus. Waldkirch: Frau Witw. Hils, Engelstr. 4. Freiburg i. Br.: F. L. Fischer, Sanitätshaus, Kaiserstr. 113/15. Emil Merkle, Sportartikel, Eisenbahnstr. 14. Mülheim i. B.: D. Keller, Kraftgasse 9. Lörrach: Grammelspacher & Riehl, Sanitätshaus, Belchenstr. 4.

STADTGARTEN Samstag, 3. Oktober, nachm. von 5 1/2 - 6 Uhr: Konzert der Feuerwehrkapelle

Evangelische Gemeindefeier Programm. Sonntag, den 4. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, in der Stadtkirche Kirchenkonzert \* Bachfeier Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Leiter der Sozialen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Dah., über: "Hat die Kirche soziale Aufgaben?" Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker." Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker." Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker." Samstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker." Sonntag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker." Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker." Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker." Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle: Vortrag von Dr. H. Stegmund-Schulke, Generalsekretär des Deutsch-Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, über: "Zitliche Reinheit, eine Lebensfrage unserer Völker."

Verein der Westfalen Samstag, 3. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Moninger-Gartensaal Vortrags-Abend Friedr. Wilhelm Weber, d. Dichter v. "Dreizehnlinden" Landsleute u. Freunde herzl. willkommen! 18341

Alte Brauerei Kammerer Geschäftseröffnung u. Empfehlung. Der Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung. Freunden und Bekannten teile ich mit, daß ich die Wirtschaft Alte Brauerei Kammerer Waldhornstr. 23 übernommen habe und am Samstag, den 3. Oktober, abends 6 Uhr, eröffnen werde. Durch Führung vorzüglicher Küche, eigene Schlachtung, gutgepflegte Weine und la. Moninger Biere werde ich bestrebt sein, meinen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Rudolf Klenert, Metzger und Wirt 18656 Alte Brauerei Kammerer

Marine-Verein Karlsruhe. Die Monatsversammlung mit Vortragsabend und Vortrag des Kameraden, Feuerwehrentnant a. D. Geier, findet am Samstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Stadtkrieger-Restaurant (Stadtkrieger) neben Stadtkriegerverein, statt und lädt die Kameraden, sowie sonstige ehem. Marineangehörigen kameradentreu ein. Gleichseitig verweist auf den Vortrag der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft am Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, in der Eichen-Schule, über: "Kameraden". 18726 Der Vorstand.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) Ortsgruppe Karlsruhe. Samstag, den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr in den Sälen des Hotel-Restaurants "Café Nowack" Ettlingerstraße Gründungsfeier Ehrung von langjährigen Mitgliedern. Festredner: Bundesvorstandsmitglied Rösiger, Berlin. 1842 Musikalische u. Gesangsdarbietungen. Anschließend Tanz. - Gäste willkommen. Eintrittskarten an der Abendkasse.

Theaterkulturverband Sonntag, den 4. Oktober vormittags 11 1/4 Uhr Morgenveranstaltung in der Wandelhalle des Landestheaters. Professor Dr. Holl spricht über Byrons "Manfred" Eintritt für Mitglieder des Theaterkulturverbandes und der Gesellschaft für deutsche Bildung 1 Mk.; für Nichtmitglieder 2 Mk. Karten an der Theaterkasse. 18403

Kaffee Roederer (Blaue Grotte) Heute abend sowie Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab Tanz. 18475

Neuer Süßer empfiehlt B2024 Badische Weinstube Leo Knapp, Ritterstr. 18 Gute Küche Reine Weine

Den schönsten Aufenthalt zugleich eine Sehenswürdigkeit bietet, besonders auch bei der heutigen Herbststimmung, mit seinen großen Parkanlagen das Café-Restaurant PARKSCHLÜSSEL DURLACH - Ettlingerstr. 33 hinter dem Schloßgarten. Haltestelle Schloßplatz. - Telefon 286. Vorzügliche Küche, eigene Konditorei, erlesene Weine, offen und in Flaschen, Offenes Bier. Separate Räume für Gesellschaften, Hochzeiten, etc. etc. Mittwochs Unterhaltungs- und Tanz abends 8 Uhr ab. Eigene Auto- u. Wagnenauffahrt (Garage).

Klara Norden Heil-Gymnastik Bewegungskunst bei Wachstumshemmen, Stoffwechsel- und Organerkrankungen. Schule Laban-Wigmann. Kurs für Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechts B1966

Karlsruher Liederkranz 1841. Sonntag, 4. Okt. 1925 Sänger-Rausflug nach Steinbach. Abfahrt mittags 12.25 U. Sonntagskarten nach Baden und zurück von Steinbach. 18922 Der Vorstand.

Liederhalle Karlsruhe Sonntag, 4. Okt. 1925 abends 8 Uhr im groß. Festhallsaal Ball. Eintritt: Nichtmitglied. Mk. 8 -, Studierende Mk. 1.50, Mitgl. 50 Pf. Karten an der Abendkasse. 18708 Sonntag, 11. Oktober Herbstausflug nach Neuweiler.

VEREIN vom 1. März 1891 KARLSRUHE Samstag, 3. Oktober abends 8 1/2 Uhr Monats-Verjüngung im Prinz Karl. 18686 Der Vorstand. Schwüb. Altvaterverein Samstag, 3. Okt., im Festzelt, Friedenstr. 117 abends 8 1/2 Uhr. Lichtbildvortrag von Mitglied W. H. G. "Wanderbilder vom Schwarzwald". Gäste willkommen.

Holländer Kochbutter 1/4 Pfd. 0.55 1 Pfd. 2.15 empfiehlt solenne Borrat Manhardt Durlacher-Allee 82 Für 2 Jahre alten Kindern ist die beste Nahrungsmittel. Angekocht unter Nr. 37681 an die Badische Presse.

Löwenrachen (Kaiserpassage) Sonntag, den 4. Oktober von 4 Uhr an Tanzunterhaltung (Jazz-Band). Freunde u. Öänner herzlich eingeladen. Hermann Hothelz, Tanzlehrer.

Auf nach Schwarzenbach! Sonntag den 4. Oktober 1925 Konzert - im Restaurant Schützen. - H. Rade Bier Köhre Reelle Weine Kaffee Gleichseitig empfehle ich mein neurenoviertes Nebenstimmer mit Klavier für Anspruchslos und Touristen, 4408a Schöner Ausblick auf den See und Spermauer Der Besitzer: Johann Hofmann.

Adlerstraße 9 Astoria Telefon 5823 Vorzügliche Weine, anerkannt gute Küche Freitag abend: Neuer Alshemer Sonnenberg Riesling U. Ltr. 0.40 - Inhaber: Joseph Grieshaber

Gurnen, Spiel und Sport F.C. Südsterne 06 e. V. 18417 Sportplatz auf den Rennwiesen. Sonntag, d. 4. Oktober 1925, nachmittags 3 Uhr: Verbandsspiel Berghausen I. gegen Südsterne I. Berghausen II. gegen Südsterne II., 1 Uhr. Berghausen III. gegen Südsterne III., 11 Uhr. Sonntag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr: Tanzunterhaltung im Rest. Ziegler, Baumeisterstr., wozu Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlich eingeladen sind. Der Vorstand.

Festhalle, Samstag, den 10. Okt. Anfang 8 Uhr, Ende 2 Uhr Reunion mit Modeschau 3 Ballorchester: Harmonie, Pol-Musiker, Jazz-B-Baden. Vorverkauf: 2 Mark einschließlich Steuer und Einlaßgebühr berechtigt für Ball und Modeschau Programm 20 Pfennig. 17449

Beiertheimer Fußballverein e. V. Sonntag, den 4. Oktober auf unserm Platz Verbandsspiele Phönix - Beiertheim I. Mannschaften 3 Uhr, II. Mannschaften 1/2 2 Uhr II. Mannschaften 11 Uhr, IV. Mannschaften 1/2 10 Uhr

F. C. Frankonia Heute Freitag abend 8 Uhr im Klubhaus Spieler - Versammlung Erscheinen sämtl. Aktiven Ehrensache. Sonntag, nachm. 3 Uhr, auf unserm Platz Verbandsspiel 18738 Mühlburg gegen Frankonia Vorher untere Mannschaften. Abends gemütl. Beisamensein im Klubhaus.

Karlsruher Ruderverein 17521 Sonntag abend 8 Uhr im Schremp Familien-Abend. Das Sportblatt der Bad. Presse ist für jeden Turn- u. Sportfreund unentbehrlich.

Neuer süßer 18600 St. Marliner Fischers Weinstube, Kreuzstr. 29.

Wiener Hof Morgen Samstag 18471 Schlachtfest

Wichtig für Flüchtlinge! Vertretung in sämtlichen Entschädigungsfragen (Verdrängungs-, Liquidations- und Darlehensangelegenheiten) übernimmt Frieda Gresschmann frühere Sekretärin vom Kriegsschadensbüro Nahe Karlsruhe Zähringerstr. 92. B20174 Damen- und Bettwäsche für 2 Mk. pro Woche. Extra-Anfertigung, Hausmacherwerk. Versand nach Vertiefung, auch Teilendung. Bestellung am Wk. als erste Rate beizufügen. Vertretung: Christl, Reibtraher 59. B20179 Auto 6 Sitzer Sandanlet als Lieferungsgegenstand billig abzugeben. Zugelassen und versichert. Reibtraher 30. III. B20164 Telefon 1171